



>	VORWORT	04
>	HÖHEPUNKTE	06
>	ÜBER DIE STIFTUNG	08
>	FÖRDERUNG	10
	Programme	10
	Förderstatistik	22
	Antragsverfahren	27
>	EINSTEIN FOUNDATION AWARD	28
>	STIFTUNGSKOMMUNIKATION	32
>	FINANZEN	36
	Vermögensübersicht	36
	Haushalt	36
	Stiftungskapital	36
	Vermögensnachweis	37
>	GREMIEN	40
	Organigramm	42
	Gremienmitglieder	43
>	IMPRESSUM	48

Liebe Leserinnen, liebe Leser, eines ist in dem von der Corona-Pandemie geprägten Jahr 2020 voller Herausforderungen wohl unbestritten: Die Wissenschaft stand mehr denn je im Rampenlicht. Während des Versuchs, einen gemeinsamen Weg durch die Gesundheitskrise zu finden, konnte man der Forschung in Echtzeit beim Lernen zuschauen. Am Ende des Lernprozesses stand der Erfolg: Im Dezember 2020 ließ uns die Impfstoffentwicklung aufatmen, und dank der Mainzer Biotechnologie zog Deutschland als Wissenschaftsstandort weltweite Aufmerksamkeit auf sich. In diesem turbulenten Jahr konnte auch die Einstein Stiftung Berlin Erfolge und positive Entwicklungen verzeichnen – ich möchte Sie einladen, kurz auf sie zurückzublicken.

Angesichts des Anstiegs an Neuinfektionen mit Covid-19 im Frühjahr entschied die Einstein Stiftung, Berlin auf dem Weg durch die Gesundheitskrise zu helfen. Sie rief den Einstein Student Support for Corona Medical Emergency ins Leben. Innerhalb von nur vier Tagen gelang die Abstimmung des Sonderprogramms mit den Gremienmitgliedern. So konnte die Stiftung der Charité-Universitätsmedizin Berlin im April 2020 kurzerhand insgesamt 300.000 Euro für mehr als einhundert Studierende aus dem Pflegebereich und der Medizin zur Verfügung stellen, die im Rahmen eines bezahlten, flexiblen Einsatzes in der Patientenversorgung aushalfen. Weitere innovative und interdisziplinäre Projekte und Fellowships an den Berliner Universitäten hat die Stiftung 2020 im Bereich der Entwicklung neuartiger Gehirn-Computer-Schnittstellen, der Entwicklungsneurologie und der Behandlung von Krebserkrankungen mittels T-Zelltherapie bewilligt.

GRÜNES LICHT FÜR NEUE INTERDISZIPLINÄRE FORSCHUNG

Grünes Licht bekam auch ein sozial- und rechtswissenschaftliches Vorhaben an der Humboldt-Universität zu Berlin, das den Umbau rechtsstaatlicher Demokratien hin zu autokratischen Systemen in einigen europäischen Ländern in den Blick nehmen wird. Hier freuen wir uns besonders über die Zusammenarbeit mit der Stiftung Mercator. 2020 hat der Stiftungsvorstand zudem die Vorstufe eines neuen Einstein-Zentrums für die Entwicklung von alternativen Methoden zum Tierversuch in der biomedizinischen Forschung bewilligt. Ein weiteres Vor-

bereitungsmodul eines Einstein-Zentrums ist im Bereich Bevölkerungswissenschaft angelaufen.

BELASTBARKEIT VON ERGEBNISSEN UND TRANSPARENZ FÖRDERN

Eine ganz neue Dimension gewann die Arbeit der Einstein Stiftung mit der Auslobung eines bislang einmaligen internationalen Preises im Bereich der Qualitätssicherung in der Forschung. Der mit 500.000 Euro dotierte Einstein Award for Promoting Quality in Research zeichnet Wissenschaftler*innen sowie Institutionen aus, die grundlegend zur Verbesserung der Qualität von Forschung und der Belastbarkeit von Forschungsergebnissen beitragen – ein Thema, für das sich auch die Öffentlichkeit zunehmend interessiert. Ermöglicht wird der Preis durch eine großzügige Spende der Damp Stiftung. Unser herzlicher Dank geht hier an den Spender und Stifter der Damp Stiftung, Dr. Walter Wübben. Zur Bekanntmachung des Preises konnten wir den Verlag Nature Research gewinnen. Auch das Land Berlin unterstützt diesen Preis. Die internationale, hochkarätig besetzte und unabhängige Jury wird über die Nominierungen und Bewerbungen entscheiden. Der Preis soll erstmalig im November 2021 verliehen werden.

2020 war nicht nur ein bedeutendes Jahr für die Wissenschaft, sondern auch für die Wissenschaftskommunikation. Die Einstein Stiftung erweiterte ihren multimedialen Auftritt mit dem Podcast #AskDifferent. Hier stellen kurzweilige Interviews regelmäßig die Projekte, Lebenswege, Beweggründe und Inspirationen der Geförderten und mit der Stiftung

verbundenen Forschenden vor. Das Themenspektrum, das die bisher erschienenen Folgen abdecken, reicht von der Neurotechnologie, Biochemie und Mathematik über Politikwissenschaften und Soziologie bis hin zur Theologie, Assyriologie und Literaturtheorie.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

Günter Stock
Vorstandsvorsitzender
Einstein Stiftung Berlin

JANUAR

20.01.

Doktorandenprogramme in den Wirtschaftswissenschaften und der Parasitenforschung ausgezeichnet

30.01.

„Digitale Arbeitswelt und intelligente Medizin“-Veranstaltung in Kooperation mit dem Bundespresseamt

FEBRUAR

12.02.

ALBERT Nr. 5 rund um die „Digitale Zukunft“ erscheint

MÄRZ

23.03.

Einstein Student Support for Corona Medical Emergency

APRIL

MAI

JUNI

03.06.

Martina Brockmeier in den Stiftungsrat der Einstein Stiftung berufen

JULI

08.07.

Vorbereitungsmodul für ein Einstein-Zentrum für alternative Methoden in der biomedizinischen Forschung bewilligt

AUGUST

20.08.

#AskDifferent – warum Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler anders fragen

SEPTEMBER

23.09.

neue Förderungen für Neurotechnologie, Immunzellen-Therapie und zur Analyse autoritärer Tendenzen in Europa

OKTOBER

06.10.

Stephanie Otto und Johanna Wanka in den Beirat berufen

NOVEMBER

DEZEMBER

08.12.

erstmalige Ausschreibung des Einstein Foundation Award for Promoting Quality in Research

2020 stand ganz im Zeichen der Pandemie. Die Stiftung legte ein einmaliges Soforthilfeprogramm auf und verlagerte ihre kommunikativen Aktivitäten ins Digitale.

JANUAR Die Einstein Stiftung zeichnet die Berlin School of Economics und das Graduiertenkolleg „Parasiteninfektionen: Von experimentellen Modellen zu natürlichen Systemen“ als Einstein Doctoral Programme aus.

FEBRUAR Die Digitalisierung ist allgegenwärtig. Sie beeinflusst, wie wir die Welt erleben, wie wir versuchen, sie zu verstehen, wie wir neues Wissen generieren und altes bewahren. Es ist paradox: Dank neuer Kommunikationsmittel und Forschungstechnologien wird die Welt immer besser beschreibbar – und immer komplexer. ALBERT Nr. 5 nimmt die Verstrickungen des Digitalen unter die Lupe.

MÄRZ Die Einstein Stiftung Berlin fördert in einem Soforthilfeprogramm Studierende, die vorübergehend in der medizinischen Grundversorgung der Charité-Universitätsmedizin Berlin zum Einsatz kommen sollen. Hierfür stellt die Einstein Stiftung der Charité 300.000 Euro im Rahmen des Soforthilfeprogramms „Einstein Student Support for Corona Medical Emergency“ zur Verfügung. Rund 100 Studierende werden hierfür drei Monate lang mit jeweils 1.000 Euro pro Monat vergütet. Hintergrund ist der durch die Corona-Pandemie prognostizierte Mangel an Pflegekräften.

JUNI Martina Brockmeier, die ehemalige Vorsitzende des Wissenschaftsrates, wird neues Mitglied im Stiftungsrat der Einstein Stiftung Berlin.

JULI Der Vorstand der Einstein Stiftung hat in seiner Sommersitzung die Vorstufe eines neuen Einstein-Zentrums für die Entwicklung von alternativen Methoden zum Tierversuch in der biomedizinischen Forschung bewilligt. Ziel des geplanten Zentrums ist es, Tierversuche in diesem Bereich zu reduzieren oder zu ersetzen. In der Vorbereitungsphase werden die Infrastruktur und die Vernetzung der Forschung am Standort gefördert.

AUGUST Mit der neuen Podcast-Reihe #AskDifferent erweitert die Einstein Stiftung Berlin ihr wissenschaftskommunikatives Portfolio. Geförderte und mit der Stiftung verbundene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler geben persönliche Einblicke in ihr hochspezialisiertes Arbeitsfeld und ihren Lebensweg. Die halbstündigen Interviews erscheinen zwei Mal im Monat auf den einschlägigen Podcast-Portalen und auf der Stiftungswebsite.

SEPTEMBER Die Einstein Stiftung Berlin fördert weitere innovative Projekte und Fellowships an den Berliner Universitäten mit rund drei Millionen Euro. Die

Forschungsthemen liegen im Bereich der Entwicklung neuartiger Gehirn-Computer-Schnittstellen, der Entwicklungsneurologie und der Behandlung von Krebs-erkrankungen mittels T-Zelltherapie.

OKTOBER Die BSR-Chefin Stephanie Otto sowie die ehemalige Bundesforschungsministerin Johanna Wanka werden in den Beirat der Einstein Stiftung berufen.

DEZEMBER Die Einstein Stiftung Berlin lobt einen bislang einzigartigen internationalen Preis im Bereich der Qualitätssicherung in der Forschung aus. Der mit 500.000 Euro dotierte Einstein Foundation Award for Promoting Quality in Research zeichnet Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Institutionen aus, die grundlegend zur Verbesserung der Qualität von Forschung und der Belastbarkeit von Forschungsergebnissen beitragen. Das Preisgeld stellt die Dampf Stiftung zur Verfügung. Der Verlag Nature Portfolio unterstützt die Ausschreibung und Etablierung des Preises, der erstmalig im November 2021 in Berlin verliehen wird.

Die Einstein Stiftung Berlin wurde 2009 als rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts gegründet. Ihren Sitz hat sie in Berlin. Stifter ist das Land Berlin, das der Stiftung neben dem 2009 bereitgestellten Stiftungskapital in Höhe von fünf Millionen Euro jährlich Landesmittel für den Geschäftsbetrieb und die Fördertätigkeit zuwendet. Die Stiftung trägt den Namen „Einstein Stiftung Berlin“ und ist dem Wirken Albert Einsteins und seiner herausragenden Bedeutung für Wissenschaft und Gesellschaft in Berlin und der gesamten Welt verpflichtet. Der Auftrag der Stiftung lautet: Für die Wissenschaft. Für Berlin.

Wissenschaft ist ein entscheidender Zukunftsfaktor für das Land Berlin. Die Einstein Stiftung verfolgt das Ziel, Wissenschaft und Forschung in Berlin auf internationalem Spitzenniveau zu fördern. Sie verwirklicht dies insbesondere durch die Unterstützung von:

- > institutionenübergreifenden Forschungsschwerpunkten und -projekten,
- > gezielter Nachwuchsförderung,
- > Berufungen zur Gewinnung herausragender Wissenschaftler*innen,
- > forschungsorientierten Lehrangeboten und internationaler Netzwerkbildung.

Die Kernaufgabe der Einstein Stiftung ist es, in einem wettbewerblichen und antragsbasierten Verfahren die besten Wissenschaftler*innen sowie Projekte für eine Förderung auszuwählen und zu finanzieren. Antragsberechtigt sind die Berliner Universitäten:

- > Freie Universität Berlin,
- > Humboldt-Universität zu Berlin,
- > Technische Universität Berlin,
- > Universität der Künste Berlin und
- > die Charité-Universitätsmedizin Berlin.

Als Kooperationspartner können öffentlich grundfinanzierte Einrichtungen wie zum Beispiel die Berliner Institute der Max-Planck-Gesellschaft, der Helmholtz-Gemeinschaft, der Leibniz-Gemeinschaft und der Fraunhofer-Gesellschaft gefördert werden. Darüber hinaus genießt auch die Hebrew University of Jerusalem den Status einer Kooperationspartnerin. Im Programm Einstein BIH Visiting Fellow können das Max-Delbrück-Centrum (MDC) und das Berlin Institute of Health (BIH) Zuwendungen erhalten. Im Programm Einstein-Profil-Professur sind auch die öffentlich grundfinanzierten außeruniversitären Forschungseinrichtungen antragsberechtigt; im Programm Einstein Foundation Award sind internationale Kandidat*innen und Nominierungen möglich. Die Anträge werden durch externe Gutachter*innen wissenschaftlich bewertet. Auf Grundlage dieser Bewertungen formuliert die Wissenschaftliche Kommission Förder- und Ablehnungsempfehlungen für

den Stiftungsvorstand. Dieser entscheidet unter der zusätzlichen Berücksichtigung der Stellungnahmen des Berlin Boards, ob und in welcher Höhe die Einstein Stiftung ein Projekt fördert.

Die Einstein Stiftung ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen, im Stifterverband, im Förderfonds Wissenschaft in Berlin, in der Berliner Stiftungsrunde und beim Bundesverband mittelständische Wirtschaft. Sie fühlt sich den Grundsätzen guter Stiftungspraxis verpflichtet. ●

EINSTEIN-PROFIL-PROFESSUR

Dank einer Großspende der Damp Stiftung in Höhe von 15 Millionen Euro konnte die Einstein Stiftung Ende 2017 das Programm Einstein-Profil-Professur etablieren. Das Ziel des Programms besteht darin, Spitzenberufungen aus dem Ausland, die von herausragender strategischer Bedeutung für den Wissenschaftsstandort Berlin sind, zu realisieren. Neben der finanziellen Unterstützung durch Matching Funds hat das Land Berlin zugesagt, das Programm zusätzlich durch die Verstetigung von Professuren auf Lebenszeit im Anschluss an die fünfjährige Förderphase (durch die Stiftung) zu stärken. Im Jahr 2020 nahmen die Einstein-Profil-Professor*innen Prof. Cecilia Clementi und Prof. Marcel Brass ihre Tätigkeit auf. Vier weitere Anträge wurden im Jahr 2020 bewilligt, von denen ein Kandidat die Förderung nicht angenommen hat. Zwei im Jahr 2019 bewilligte Kandidat*innen treten ihre Professuren zum 1. April 2021 an (die Politikwissenschaftlerin und Slawistin Prof. Gwendolyn Sasse und der Wirtschaftsinformatiker Prof. Jan Mendling), die im Jahr 2020 bewilligten Professor*innen voraussichtlich zum 1. Oktober 2021. Folgende Einstein-Profil-Professuren wurden im Berichtsjahr bewilligt:

> **Cecilia Clementi** Die Expertin im Bereich der Computersimulation von Biomolekülen war bislang Professorin für Chemie und Physik und Senior Scientist am Zentrum für Theoretische Biophysik an der Rice University in Houston (Texas). Sie forschte zudem als Einstein Visiting Fellow in den Sonderforschungsbereichen „Einrüstung von Membranen – Molekulare Mechanismen und zelluläre Funktionen“ sowie „Skalenskaskaden in komplexen Systemen“ an der Freien Universität Berlin. Cecilia Clementi ist die erste Wissenschaftlerin, die im Anschluss an die Förderung als Einstein Visiting Fellow dauerhaft für eine Tätigkeit in Berlin gewonnen werden konnte. Die US-italienische Doppelbürgerin wird die Forschung in der theoretischen und computergestützten Biophysik in Berlin stärken und eine Brücke zwischen experimenteller Biophysik und angewandter Mathematik schlagen.

> **Marcel Brass** Der Psychologe beschäftigt sich mit den neuronalen und kognitiven Grundlagen unseres Sozialverhaltens. Darüber hinaus forscht er unter Verwendung neurowissenschaftlicher Methoden zu Fragen der Handlungskontrolle und der Willensfreiheit. Nach seinem Studium an der Freien Universität Berlin promovierte Marcel Brass im Jahr 2000 als Doktorand am Max-Planck-Institut für psychologische Forschung an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Dem folgte eine Forschungsstelle am Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften in Leipzig. 2006 wurde Marcel Brass mit einem Heisenberg-Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft ausgezeichnet. Im selben Jahr trat er eine Forschungsprofessur an der Universität Gent, Belgien, an, wo er bis zu seinem Ruf nach Berlin forschte und lehrte. Marcel Brass hat seine Einstein-Profil-Professur an der Humboldt-Universität zu Berlin zum Wintersemester 2020/21 angetreten.

EINSTEIN-PROFESSUR

Mit dem Programm Einstein-Professur unterstützt die Einstein Stiftung die Berliner Universitäten in ihrem Bestreben, Spitzenwissenschaftler*innen nach Berlin zu berufen oder ihre Abwerbung zu verhindern. Die Förderung umfasst Mittel für eine Berufsleistungszulage sowie Investitionsmittel und Sachmittel. Im Berichtsjahr gingen keine Anträge auf Einstein-Professuren ein.

EINSTEIN VISITING FELLOW

Das Programm Einstein Visiting Fellow ermöglicht es Berliner Exzellenzclustern, Sonderforschungsbereichen, DFG-Graduiertenkollegs und Einstein-Zentren, internationale Top-Wissenschaftler*innen in ihre Forschung einzubinden und so die Kooperationen der Berliner Universitäten mit profilierten Einrichtungen weltweit weiter zu stärken. Im Berichtsjahr wurden der Antrag auf ein Einstein Visiting Fellowship für Zoltán Molnár sowie die Verlängerungsanträge für Michel Chaouli und John Maddocks bewilligt.

> **Zoltán Molnár** ist ein international renommierter Wissenschaftler auf dem Gebiet der Entwicklungsneurobiologie und Professor für Entwicklungsneurowissenschaften an der University of Oxford. Er leistete wegweisende Beiträge auf dem Gebiet der kortikalen Entwicklung und forschte zur Transkriptomik kortikaler Schichten und zur Entwicklung der Großhirnrinde bei Reptilien und Vögeln. Seit 2020 wird er von der Einstein Stiftung als Einstein Visiting Fellow an der Charité gefördert. Ziel des Projekts ist es, die Rolle von PTEN-Mutationen bei der Entwicklung von Subplatten und der Ätiologie von Autismus und Epilepsie besser zu verstehen. Die Spezialisierung von Zoltán Molnár auf die Entwicklung und Konnektivität des Gehirns bietet dabei neuartige Expertenkenntnisse und Fähigkeiten in den Bereichen Neurogenese, neuronale Migration, Aufbau thalamokortikaler Schaltkreise und aktivitätsabhängige Schaltkreisbildung unter besonderer Berücksichtigung von Neutronen auf der Unterplatte. Im Rahmen des Einstein Visiting Fellowship von Prof. Molnár soll zudem die bereits bestehende Kooperation zwischen Oxford und Berlin ausgebaut und vertieft werden.

Im Berichtszeitraum haben weitere vier internationale Wissenschaftler*innen ihre Fellowships angetreten: Ann-Frances Miller, Robert Weismantel, Panayiota Poirazi und Andrew Hurrell. ●

Fellow	Heimatinrichtung	Forschungsprojekt	Gastgeber/-in	Gasteinrichtung
Robert Burnap	Oklahoma State University	Protonation dynamics and evolution of oxygenic photosynthesis examined by biophysics with molecular biology	Holger Dau	Protonation Dynamics in Protein Function (SFB)*
Michel Chaouli	Indiana University, Bloomington	Das Philologische Laboratorium. Neue Modelle des Umgangs mit Kunst jenseits der Kritik	Jutta Müller-Tamm	Friedrich-Schlegel-Graduiertenschule für literaturwiss. Studien
John Chodera	Memorial Sloan Kettering Cancer Center	Computational polypharmacology: A new paradigm for selectively promiscuous kinase inhibitors	Andrea Volkamer	Berlin Institute of Health
Cecilia Clementi	Rice University, Houston	Bridging molecular and cellular resolution by multiscale modeling incorporating experimental data	Stephan Sigrist	Scaffolding of Membranes – Molecular Mechanisms and Cellular Functions (SFB)*
John Deanfield	National Centre for Cardiovascular Outcomes Research	Development and validation of a novel disease modelling approach for personalised prevention and management of patients with an acute coronary syndrome	Ulf Landmesser	Berlin Institute of Health
Channing Der	University of North Carolina at Chapel Hill	Targeting RAS and the ERK-MYC effector pathway for cancer treatment	Christine Sers	Berlin Institute of Health
Eduard Feireisl	Karls-Universität Prag	Free boundary problems for nonlocal operators	Eckehard Schöll	Control of self-organizing nonlinear systems (SFB)*
Katrina Forest	University of Wisconsin-Madison	Coupling photochemical processes to biology in a microbial rhodopsin	Peter Hildebrandt	Exzellenzcluster UniSysCat
Vittorio Gallese	Università di Parma	The development of identity: socio-cultural practices from dyads to groups	Michael Pauen	Berlin School of Mind and Brain
Dimitri Gutas	Yale University	The poetics of Aristotle between Europe and Islam	Beatrice Gründler	Berlin Graduate School of Muslim Cultures and Societies
David Gutmann	Washington University School of Medicine, St. Louis	Biology and treatment strategies of low-grade gliomas	Helmut Kettenmann	Berlin Institute of Health

*SFB Sonderforschungsbereich

Fellow	Heimatinrichtung	Forschungsprojekt	Gastgeber/-in	Gasteinrichtung
Bassem Hassan	Institut du Cerveau et de la Moelle épinière, Paris	The development basis of neuronal circuit wiring variability and its contribution to behavior	Christian Rosenmund	Berlin Institute of Health
Andrew Hurrell	University of Oxford	Historical Challenges to the International Order: Causes and Consequences	Tanja Anita Börzel	Exzellenzcluster Contestations of the Liberal Script (SCRIPTS)
John P. A. Ioannidis	Stanford University School of Medicine	Meta-Research Innovation Center Berlin: Identifying and maximizing the use of best scientific practices in biomedicine and beyond	Ulrich Dirnagl	Berlin Institute of Health
Dieter Jaeger	Emory University	The involvement of apical dendritic non-linearities in the control of motor-cortical activity by basal ganglia	Matthew Larkum	Exzellenzcluster NeuroCure
Brian Kobilka	Stanford University	In silico GPCR: A computational microscope to determine receptor-G protein coupling specificity and functional selectivity	Christian Spahn/ Peter Hildebrandt	Berlin Institute of Health
John Henry Maddocks	École Polytechnique Fédérale de Lausanne	Multi-scale mathematical modelling of the sequence-dependent statistical mechanics of DNA	Günter M. Ziegler	Berlin Mathematical School
Anne-Frances Miller	University of Kentucky	Coupled electron transfer, proton transfer and protein conformation in flavoenzymes	Maria Andrea Mroginiski	Exzellenzcluster UniSysCat
Edvard Moser	Technisch-Naturwissenschaftliche Universität Norwegen	Role of the parasubiculum in inter-regional theta-synchrony in spatial navigation	Dietmar Schmitz	Berlin Institute of Health
Ulrich Müller	The Scripps Research Institute, La Jolla	Mechanotransduction in health and disease	Thomas Sommer	Berlin Institute of Health
Mario Nicodemi	Università di Napoli	Understanding chromatin folding and gene regulation in disease associated genomic rearrangements	Ana Pombo	Berlin Institute of Health
Panayiota Poirazi	Institute of Molecular Biology and Biotechnology (IMBB)	How do you change your mind? The underlying neuronal mechanisms of behavioural flexibility	Matthew Larkum	Exzellenzcluster NeuroCure

Fellow	Heimateinrichtung	Forschungsprojekt	Gastgeber/-in	Gasteinrichtung
Chris Sander	Harvard Medical School/ Dana-Farber Cancer Institute	Single cell perturbation biology: computational methods to target heterogeneity of cancer	Nils Blüthgen	Berlin Institute of Health
Maike Sander	University of California, San Diego	Niche signaling in diabetic beta cell failure: a paradigm for deciphering the role of cellular metabolism in immune-tissue cell communication	Birgit Sawitzki	Berlin Institute of Health
Francisco Santos	Universidad de Cantabria, Santander	Combinatorics and complexity of discrete geometric structures	Alexander I. Bobenko	Discretization in Geometry and Dynamics (SFB)*
Peter Schröder	California Institute of Technology	Geometric and Physical Modeling	Alexander I. Bobenko	Discretization in Geometry and Dynamics (SFB)*
Florian Sennlaub	Institut de la Vision, Paris	Signaling at the blood/retina barrier in the recruitment of macrophages and accumulation in retinal disease	Olaf Strauß	Berlin Institute of Health
Chris Soulsby	School of Geosciences, University of Aberdeen	MOSAIC – Modelling surface water and groundwater isotopes in urban catchments	Reinhard Hinkelmann	DFG FG Urban Water Interfaces
Susan Merrill Squier	Pennsylvania State University	„Graphic Medicine“ und literarische Pathografien	Irmela Krüger- Fürhoff	Friedrich-Schlegel- Graduiertenschule für literaturwiss. Studien
Bernd Sturmfels	University of California, Berkeley	Algebraic geometry, statistics and biology	Alexander I. Bobenko	Discretization in Geometry and Dynamics (SFB)*
Edriss Titi	Texas Agricultural & Mechanical University	Multiscale moist atmospheric flows: rigorous analysis, ensemble downscaling, and data assimilation	Ruppert Klein	Scaling Cascades in Complex Systems (SFB)*
Bertil Tungodden	Norwegian School of Economics, Bergen	Heterogeneity in views on fairness and equality	Georg Weizsäcker	Rationality and Competition (SFB)*
Rogier Versteeg	University of Amsterdam	Targeting plasticity in neuroblastoma: prevention of lethal relapses in cancer by pattern analysis of cancer cell heterogeneity and application of combination therapy	Angelika Eggert	Berlin Institute of Health
Viola Vogel	ETH Zürich	Mechanobiology of tissue growth and regeneration	Georg Duda	Berlin Institute of Health

Fellow	Heimateinrichtung	Forschungsprojekt	Gastgeber/-in	Gasteinrichtung
R. Jay Wallace	University of California, Berkeley	The moral nexus: A relational theory of morality	Gerd Graßhoff	Exzellenzcluster Topoi
Robert Weismantel	ETH Zürich	High-dimensional discrete optimization problems	Martin Skutella	Exzellenzcluster MATH+
Rudolf Zechner	Universität Graz	Adipose triglyceride lipase in chronic heart failure	Ulrich Kintscher	Berlin Institute of Health

Land	Einstein Fellow	Heimatinrichtung	Gastuniversität/-einrichtung	Forschungsbereich
China	Felipe Cucker	City University of Hong Kong	Technische Universität Berlin	Naturwissenschaften
Deutschland	Gunter Schubert	Universität Tübingen	Freie Universität Berlin	Sozialwissenschaften
Frankreich	Michael Sieweke	Centre d'Immunologie de Marseille-Luminy	Charité-Universitätsmedizin	Lebenswissenschaften
Indien	Vasudevan Srinivas	Tata Institute of Fundamental Research, Mumbai	Technische Universität Berlin	Naturwissenschaften
Japan	Stefan Keppler-Tasaki	University of Tokyo	Freie Universität Berlin	Geisteswissenschaften
Kanada	Douglas W. Stephan	University of Toronto	Technische Universität Berlin	Naturwissenschaften
Schweiz	Detlef Günther	ETH Zürich	Humboldt-Universität zu Berlin	Naturwissenschaften
Schweiz	Rahul Pandharipande	ETH Zürich	Technische Universität Berlin	Naturwissenschaften
Schweiz	Wendelin Werner	ETH Zürich	Technische Universität Berlin	Naturwissenschaften
USA	Christopher Beattie	Virginia Polytechnic Institute and State University	Technische Universität Berlin	Naturwissenschaften
USA	Rolf Bodmer	Sanford Burnham Prebys Medical Discovery Institute	Berlin Institute of Health	Lebenswissenschaften
USA	Stephen P. Cramer	University of California, Davis	Technische Universität Berlin	Naturwissenschaften
USA	Raymond Dolan	University College London	Humboldt-Universität zu Berlin	Lebenswissenschaften
USA	Nancy Fraser	New School for Social Research	Freie Universität Berlin	Sozialwissenschaften
USA	Adele Goldberg	Princeton University	Freie Universität Berlin	Geisteswissenschaften
USA	Angela Gronenborn	University of Pittsburgh	Technische Universität Berlin	Naturwissenschaften
USA	Ephraim Gutmark	University of Cincinnati	Technische Universität Berlin	Ingenieurwissenschaften
USA	John Hartwig	University of California, Berkeley	Technische Universität Berlin	Naturwissenschaften
USA	Yannis Kevrekidis	Princeton University	Freie Universität Berlin	Naturwissenschaften
USA	Thomas Levin	Princeton University	Freie Universität Berlin	Geisteswissenschaften
USA	David Mooney	Harvard University	Charité-Universitätsmedizin	Lebenswissenschaften
USA	Jesse Prinz	City University of New York	Humboldt-Universität zu Berlin	Geisteswissenschaften
USA	Richard Samuels	Massachusetts Institute of Technology	Freie Universität Berlin	Sozialwissenschaften

Land	Einstein Fellow	Heimatinrichtung	Gastuniversität/-einrichtung	Forschungsbereich
USA	Hans Schreiber	University of Chicago	Charité-Universitätsmedizin	Lebenswissenschaften
USA	James Sethian	University of California, Berkeley	Technische Universität Berlin	Naturwissenschaften
USA	Thomas Südhof	Stanford University	Charité-Universitätsmedizin	Lebenswissenschaften
USA	Roger Traub	IBM Thomas J. Watson Research Center	Charité-Universitätsmedizin	Lebenswissenschaften
USA	Stefan Tullius	Harvard Medical School	Charité-Universitätsmedizin	Lebenswissenschaften
USA	Matthias von Herrath	La Jolla Institute for Immunology	Humboldt-Universität zu Berlin	Lebenswissenschaften
USA/UK	Craig Calhoun	New York University & London School of Economics	Humboldt-Universität zu Berlin	Sozialwissenschaften
UK	Neville Morley	University of Exeter	Freie Universität Berlin	Geisteswissenschaften
UK	Liba Taub	University of Cambridge	Humboldt-Universität zu Berlin	Geisteswissenschaften
UK	Dieter Vogt	University of Edinburgh	Technische Universität Berlin	Naturwissenschaften

EINSTEIN-FORSCHUNGSVORHABEN

Im Programm Einstein-Forschungsvorhaben fördert die Stiftung exzellente wissenschaftliche Projekte auf höchstem internationalen Niveau, die von mehreren Forschungseinrichtungen in Berlin getragen werden. Die Vorhaben sollen im positiven Sinne risikobehaftet sein und der Weiterentwicklung des Forschungsstandorts Berlin dienen.

Im Berichtsjahr 2020 startete das in 2019 bewilligte Projekt *Jewish Homosexual Modernism in the German Speaking World and in Mandatory Palestine/Israel*. Darin stellen der Literaturwissenschaftler Andreas Kraß (Humboldt-Universität zu Berlin), die Literaturwissenschaftlerin Tamar Hess und der Historiker Moshe Sluhovskiy (beide Hebräische Universität Jerusalem) die Hypothese auf, dass von 1890 bis 1945 ein neuer literarischer Kanon entstand, den sie als „jüdisch-homosexuelle Moderne“ identifizieren. Das Forschungstrio geht von der Annahme aus, dass die moderne hebräische Literatur zwar von der modernen deutschen Literatur geprägt wurde, ihrerseits aber einen Anteil an der Konstruktion und Verbreitung des jüdisch-homosexuellen Kanons hatte. Die Wissenschaftler*innen untersuchen die Verschränkung von Judentum und Homosexualität unter dem doppelten Gesichtspunkt der Fremd- und Eigenbilder und erkunden den Einfluss dieser Verschränkung, die oft auf der Austauschbarkeit von antisemitischen und homophoben Vorstellungen beruht, auf die europäische Moderne. Das Forschungsvorhaben zielt darauf ab, das Wissen über die jüdisch-deutsche Literatur zu erweitern und einen neuen Blick auf den Kanon der literarischen Moderne zu eröffnen.

Ferner wurden im Berichtsjahr drei weitere Einstein-Forschungsvorhaben bewilligt, die bereits im selben Jahr begannen. Im Einstein-Forschungsvorhaben *T cell-mediated cancer destruction in the bone marrow* an der Charité-Universitätsmedizin Berlin werden erstmals T-Zellen, die mit T-Zellrezeptoren modifiziert wurden, für die Behandlung von Patient*innen mit Multiplem Myelom, einem der häufigsten Tumoren von Knochen und Knochenmark, eingesetzt. In diesem an die klinische Studie assoziierten Projekt wird die Wirkung der T-Zelltherapie auf die Zerstörung von Tumorzellen im Knochenmark von Mäusen untersucht, um die Ursachen von Rezidiven, also dem Wiederauftreten von Tumoren, nachzuvoll-

ziehen und zu überwinden. Dabei werden innovative Bildgebungstechniken wie zum Beispiel Langzeitanalysen auf Einzelzellebene und 3-Photonen-Mikroskopie im Knochenmark eingesetzt. Mit dem Forschungsvorhaben von Anja Hauser-Hankeln (Professorin für Immunologie, Charité), Matthias Leisegang (Professor für T-Zelltherapie, Charité) und Raluca Niesner (Professorin für Biophysik im Fachbereich Veterinärmedizin, FU Berlin) können die Prozesse während der T-Zellvermittelten Zerstörung von Tumorzellen in Echtzeit im Knochenmark untersucht werden, um zukünftig den Weg für die Entwicklung noch wirksamerer T-Zelltherapien zu ebnet.

Das transdisziplinäre Projekt *Gehirn-Computer-Schnittstellen auf Basis von Quantensensoren* will erstmals solche Sensoren entwickeln und diese im klinischen Einsatz zur Wiederherstellung von Kommunikation und Bewegung, beispielsweise nach einem schweren Schlaganfall, testen. Quantensensoren erlauben es, Hirnaktivität in bisher unerreichter räumlicher und zeitlicher Auflösung von der Schädeloberfläche aufzuzeichnen. Das System soll es ermöglichen, komplexe Bewegungen eines Roboters zu steuern oder vorgestellte Sprache aus neuromagnetischer Hirnaktivität zu rekonstruieren. Solche Anwendungen erforderten bisher die Implantation von Elektroden ins Gehirn. Das Einstein-Forschungsvorhaben bündelt die Berliner Expertise in den Bereichen Neurotechnologie (Einstein-Professor Surjo R. Soekadar, Charité), Maschinelles Lernen (Prof. Dr. Benjamin Blankertz, TU) und Quantensensorik (Tilmann Sander-Thömmes und Thomas Middelman, Physikalisch-Technische Bundesanstalt).

Das Forschungsvorhaben *Judicial autonomy under authoritarian attack: patterns and possible strategies of resilience* analysiert die rechtlichen und politischen Reformen europäischer Justizsysteme der letzten 20 Jahre. Es zielt darauf ab, populistisch-autoritäre Angriffe auf die richterliche Unabhängigkeit zu dokumentieren und etwaige Muster zu identifizieren. Gibt es bestimmte „toxische“ institutionelle und politische Konstellationen, die besonders anfällig für die Schwächung einer unabhängigen Justiz sind? Zugleich wird gefragt, wie sich existierende Dysfunktionen beheben lassen, um die Resilienz demokratischer Rechtsstaatsinstitutionen zu stärken. Die vergleichende Analyse soll wesentlich zu einem besseren Verständnis der „demokratischen Zerfallserscheinungen“ in Europa sowie zur Entwicklung wirkungsvoller Gegenstrate-

gien beitragen. Mit einem Mix aus quantitativen und qualitativen Methoden empirischer Sozialforschung werden fallübergreifend Daten zum institutionellen Aufbau der Justizsysteme in 47 Mitgliedsstaaten des Europarates erhoben und vergleichend ausgewertet. Das Projekt wird von Silvia von Steinsdorff (Professorin für Vergleichende Demokratieforschung und die Politischen Systeme Osteuropas, HU Berlin) geleitet, in Kooperation mit dem Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOiS) durchgeführt und gemeinsam mit der Stiftung Mercator gefördert.

Zur Antragsfrist Mitte November wurden drei Anträge auf Einstein-Forschungsvorhaben eingereicht, über deren Förderung 2021 entschieden wird.

EINSTEIN-ZIRKEL

Dieses Programm eröffnet Berliner Wissenschaftler*innen die Gelegenheit zur selbst organisierten themenbezogenen Kooperation in Berlin. Die Förderung umfasst die Finanzierung von regelmäßig stattfindenden mehrtägigen Arbeitstreffen sowie Koordinierungsmittel.

Von den vier zur Antragsfrist im Mai eingereichten Anträgen wurde einer bewilligt. Der Einstein-Zirkel „Fashioning Education“ soll Forscher*innen und Kreative aus verschiedenen Bereichen der Mode, Bildung und Modepädagogik ins kritische Gespräch über das soziale und gesellschaftskonstitutive Potenzial der Mode bringen. Der Zirkel wird gemeinsam von den Kolleginnen des Modeinstituts der Universität der Künste Berlin Valeska Schmidt-Thomsen, Franziska Schreiber und Renate Stauss geleitet, mit dem Ziel, Modelehrende und Bildungseinrichtungen national und international stärker zu vernetzen und die Fachdidaktik im Modedesign weiterzuentwickeln.

Die Förderungen des Einstein-Schering-Zirkels „Life Imaging“ endete im Berichtsjahr. ●

EINSTEIN-ZENTRUM

Einstein-Zentren bündeln die verschiedenen Kompetenzen und Expertisen innerhalb Berlins und helfen, die Spitzenposition der Berliner Wissenschaft in besonders profilierten Bereichen zu festigen.

Die Einstein Stiftung hat im Berichtsjahr 2020 die Vorstufe des neuen Einstein-Zentrums „3R“ (3R: Replace, Reduce, Refine) für die Entwicklung von alternativen Methoden zum Tierversuch in der bio-medizinischen Forschung bewilligt. Ziel des geplanten Zentrums ist es, Tierversuche zu verbessern, zu reduzieren oder wo möglich zu ersetzen. Die Gründung des Einstein-Zentrums 3R wurde initiiert von der Charité-Universitätsmedizin Berlin, der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin sowie der Technischen Universität Berlin und entsteht in enger Kooperation mit dem Berlin Institute of Health, dem Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin in der Helmholtz-Gemeinschaft, dem Bundesinstitut für Risikobewertung und dem Robert Koch-Institut. Das Zentrum soll langfristig ein Forschungsnetzwerk in Berlin schaffen, in dem gemeinsam an Gewebemodellen geforscht wird und innovative Projekte entwickelt werden können. Zudem sollen Universitäten mit Blick auf die Graduiertenausbildung, aber auch die Öffentlichkeit für das Thema sensibilisiert werden.

In der Vorbereitungsphase werden die Infrastruktur und die Vernetzung der Forschung am Standort gefördert. Für diese stehen 522.000 Euro bereit – insgesamt stellt das Land Berlin der Einstein Stiftung für 2020/21 1,35 Millionen Euro für das neue Einstein-Zentrum zusätzlich zu ihrem Grundhaushalt zur Verfügung. Das Zentrum soll im Fall einer positiven Begutachtung des Gesamtkonzepts im Jahr 2021 vollumfänglich seine Arbeit aufnehmen.

Zudem wurde im Berichtsjahr das Einstein-Zentrum Population Diversity begutachtet, für das ebenfalls ein Vorbereitungsmodul bewilligt wurde.

EINSTEIN DOCTORAL PROGRAMME

Als Einstein Doctoral Programme würdigt die Einstein Stiftung besonders erfolgreiche strukturierte Programme, die zur Promotion an den Berliner Universitäten und der Charité-Universitätsmedizin Berlin führen. Das Preisgeld soll den Promotions-

programmen neue Spielräume zur Nachwuchsförderung und strukturellen Weiterentwicklung eröffnen. Gleichzeitig sollen die Preise dazu beitragen, die Attraktivität der Promovierendenausbildung in Berlin international sichtbar zu machen. Es können jährlich bis zu drei Preise vergeben werden.

Die Preisgelder können zum Beispiel für Stipendien und Doktorandenstellen, Veranstaltungen und die Einladung internationaler Gäste verwendet werden. Das erstplatzierte Programm erhält für die Dauer von drei Jahren jeweils 150.000 Euro jährlich, das zweitplatzierte Programm 100.000 Euro und das drittplatzierte 75.000 Euro. Während der Dauer ihrer Förderung tragen die Preisträger die Auszeichnung „Einstein Doctoral Programme“.

Nachdem das Programm Ende 2019 ausgesetzt worden war, erfolgte 2020 keine Ausschreibung. Es soll in veränderter Form im Jahr 2021 erneut ausgeschrieben werden.

Aus der Ausschreibungsrunde 2019 wurden Anfang 2020 die Berlin School of Economics (BSE) und das DFG-Graduiertenkolleg „Parasiteninfektionen: Von experimentellen Modellen zu natürlichen Systemen“ als Preisträger ausgezeichnet.

Die Berlin School of Economics bietet seit September 2019 ein europaweit herausragendes Ausbildungsprogramm für Promovierende sowie Postdoktorand*innen in den Wirtschaftswissenschaften. Es geht aus drei erfolgreichen Vorgängerstrukturen hervor und ist eine Kooperation der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin sowie der Technischen Universität Berlin mit folgenden weiteren Partnerinstitutionen: dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung, der European School of Management and Technology, der Hertie School, der Universität Potsdam und dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung. Derzeit decken 65 Professor*innen an den acht beteiligten Institutionen ein breites Kursspektrum ab. Zahlreiche Sonder-Professuren ermöglichen dem wirtschaftswissenschaftlichen Nachwuchs zudem Projekte in angewandter und politiknaher Forschung. Ein weiterer Vorteil für die Teilnehmer*innen besteht darin, im Rahmen von Masterclasses und Workshops regelmäßig mit international renommierten Wirtschaftswissenschaftler*innen ins Gespräch zu kommen, die nach Berlin eingeladen werden. Durch die Bündelung und Strukturierung der vielfältigen Angebote der Wirtschaftswissenschaften stärkt die BSE signifikant die Sichtbarkeit des Wissenschaftsstandorts Berlin.

Die Wissenschaftler*innen des DFG-Graduiertenkollegs „Parasiteninfektionen“ beschäftigen sich mit global verbreiteten Parasiteninfektionen, die aufgrund zunehmender Medikamentenresistenzen, der globalen Erderwärmung und steigender Fernreiseaktivitäten eine große medizinische und veterinärmedizinische Herausforderung darstellen. Anhand von vier wichtigen Parasitengruppen werden Infektionen bei Wild- und Haustieren in Europa und Afrika, bei Moskitos und beim Menschen analysiert. Die Nachwuchsforscher*innen werden hierzu interdisziplinär in neuesten Technologien auf molekularer, zellulärer und organischer Ebene ausgebildet. Die Erkenntnisse sollen zu einem besseren Verständnis der ökologischen Grundlagen beitragen und als Basis die Entwicklung von Impfstoffen ermöglichen. Eine der Besonderheiten des Promotionskollegs ist Feldforschung am Serengeti Wildlife Research Centre in Tansania. Das an der Freien Universität Berlin angesiedelte Doktorandenprogramm umfasst ein Netzwerk aus sechs weiteren wissenschaftlichen Einrichtungen mit parasitologisch ausgerichteten Arbeitsgruppen: die Charité-Universitätsmedizin Berlin, die Humboldt-Universität zu Berlin, das Robert Koch-Institut, das Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung sowie das Max-Planck-Institut für Infektionsbiologie und das Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung. Die Bündelung des Ausbildungsangebotes stärkt die internationale Sichtbarkeit der Berliner Infektionsforschung.

Im Berichtsjahr begann zudem die Förderung der 2019 mit dem Einstein-Doktorandenprogramm-Preis ausgezeichneten Berlin School of Integrative Oncology (BSIO). In der prämierten Graduiertenschule widmen sich Wissenschaftler*innen der Charité-Universitätsmedizin, der Humboldt-Universität zu Berlin, der Freien Universität Berlin, dem Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin sowie weiteren Partnerorganisationen einem gemeinsamen Ziel: der Erforschung von Krebs. Die BSIO bietet hierfür ein integratives dreijähriges Doktorandenprogramm in der onkologischen Forschung sowohl für Naturwissenschaftlerinnen als auch für Mediziner und sozialwissenschaftlich ausgebildete Nachwuchstalente. Die Graduiertenschule ist an der Schnittstelle von biowissenschaftlicher Forschung und klinischer Anwendung angesiedelt. Unter Einbindung von Hämatologinnen, Onkologen, Molekularbiologinnen, Chirurgen und weiteren Expertinnen vermittelt sie Nachwuchskräften die nötigen theoretischen Hintergründe

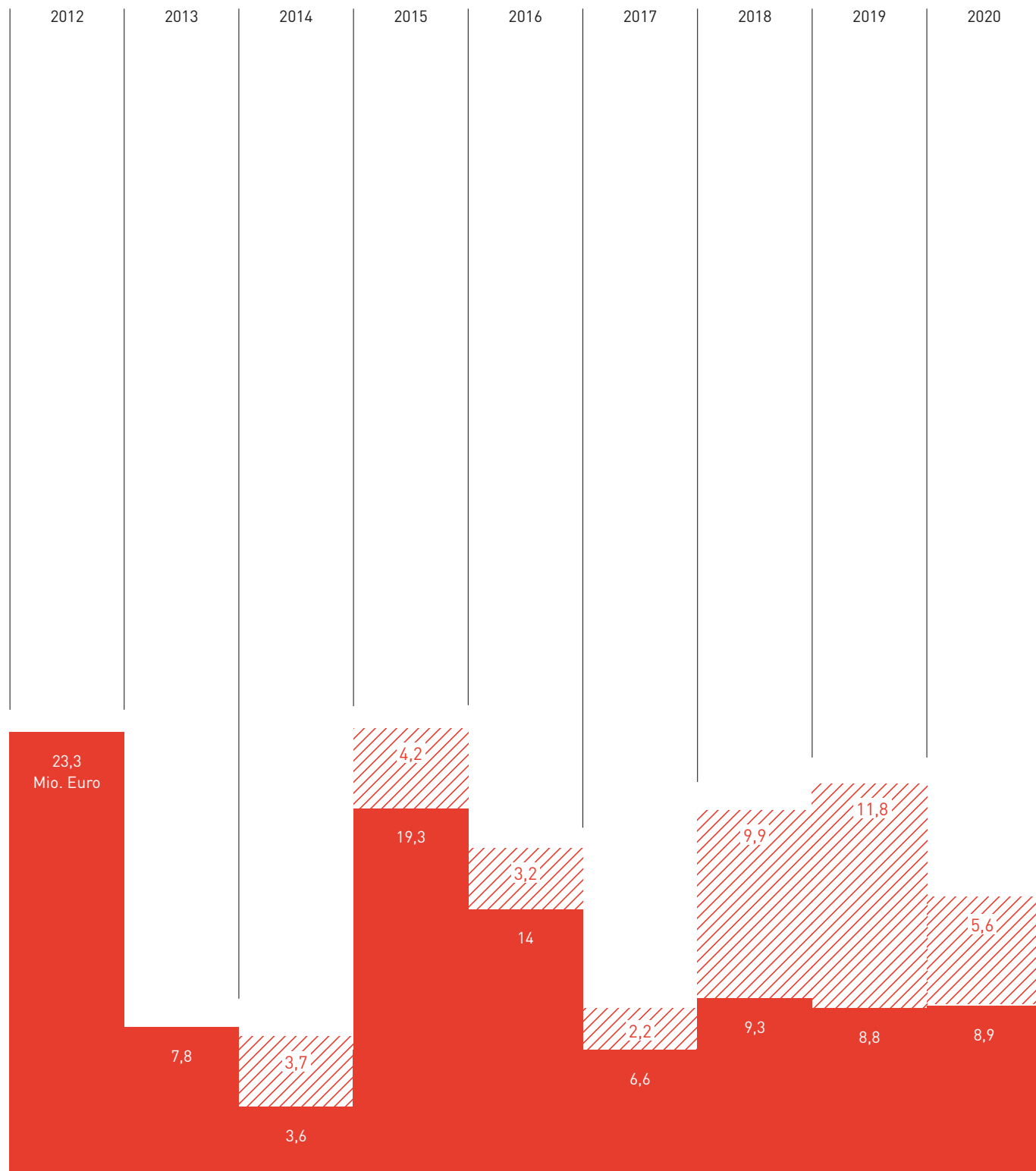
und praktischen Erfahrungen, um gemeinsam neue Diagnose- und Therapieformen entwickeln zu können. Das Besondere an dem international ausgerichteten Aufbaustudiengang ist die Zusammensetzung der Studierenden: Naturwissenschaftler und Medizinerinnen werden bewusst gemeinsam unterrichtet, um von Beginn an eine vom interdisziplinären Gedankenaustausch geprägte Forschungskultur zu schaffen. Diese wird ergänzt durch exzellente Forschungsmöglichkeiten, Mentoring- und Coaching-Angebote sowie eine erstklassige technische Ausstattung. Weltweit verfügt die Graduiertenschule über ein großes Netzwerk mit international renommierten Partnerinstitutionen, wodurch allen Doktorand*innen mehrmonatige Auslandsaufenthalte ermöglicht werden.

EINSTEIN RESEARCH UNITS

Einstein Research Units sollen langfristig angelegte Forschungsverbünde in strategisch wichtigen Forschungsfeldern der Berlin University Alliance ermöglichen. Mit den Einstein Research Units können interdisziplinäre Forschungsbereiche gestärkt und neue inter- und transdisziplinäre Forschungsschwerpunkte entwickelt werden. Im Berichtsjahr erreichten die Geschäftsstelle zwei Anträge der Berlin University Alliance auf Einrichtung von Einstein Research Units: „Climate and Water under Change (CliWaC): Emerging challenges and strategies for coordinated action in the model region Berlin-Brandenburg“ und „Quantum Computing“.

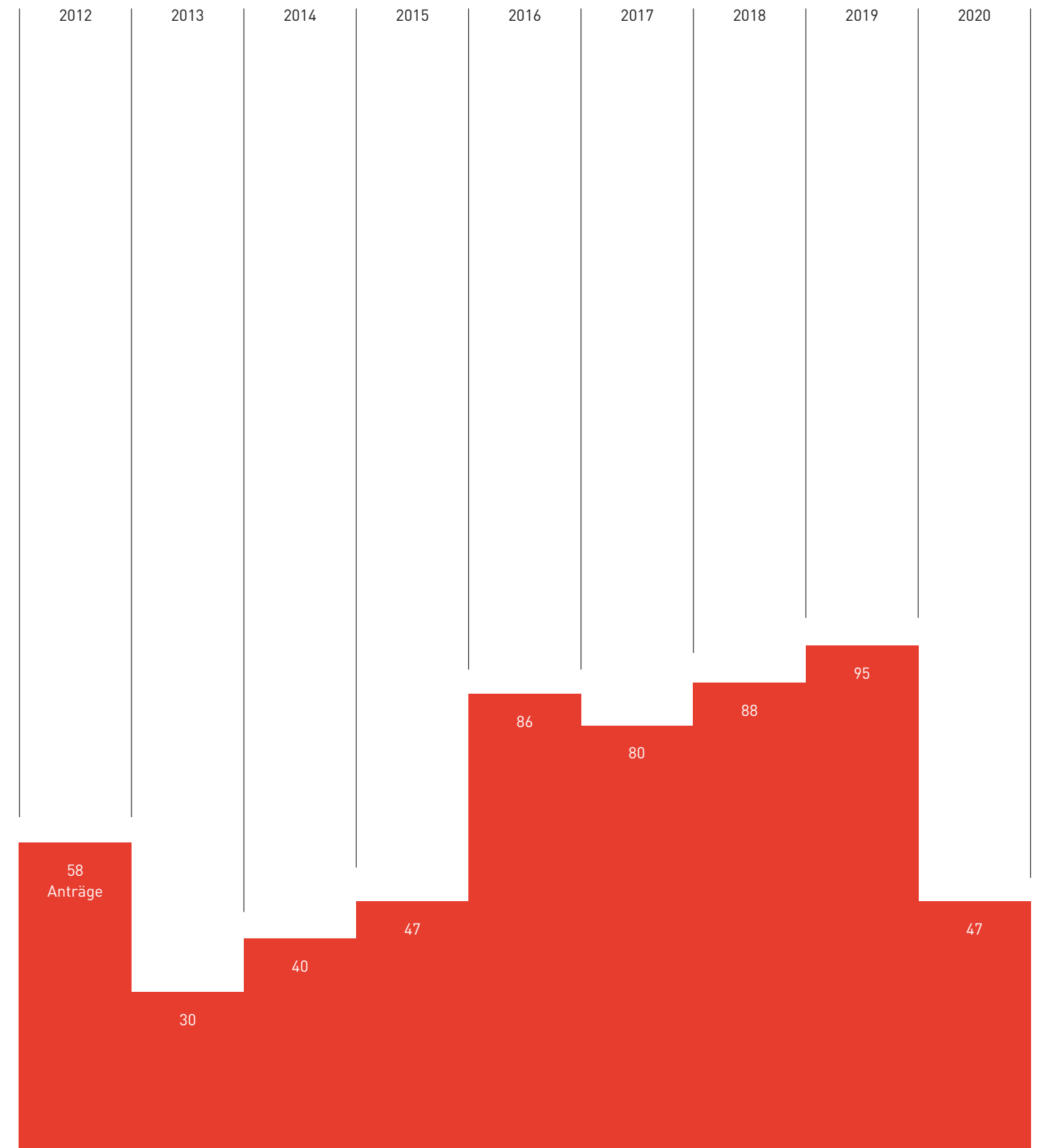
Trotz geringeren Antragsaufkommens wurden aufgrund der hohen Qualität zahlreicher eingereichter Anträge Förderzusagen in ähnlichem finanziellen Umfang wie im Vorjahr aus öffentlichen Mitteln ausgesprochen.

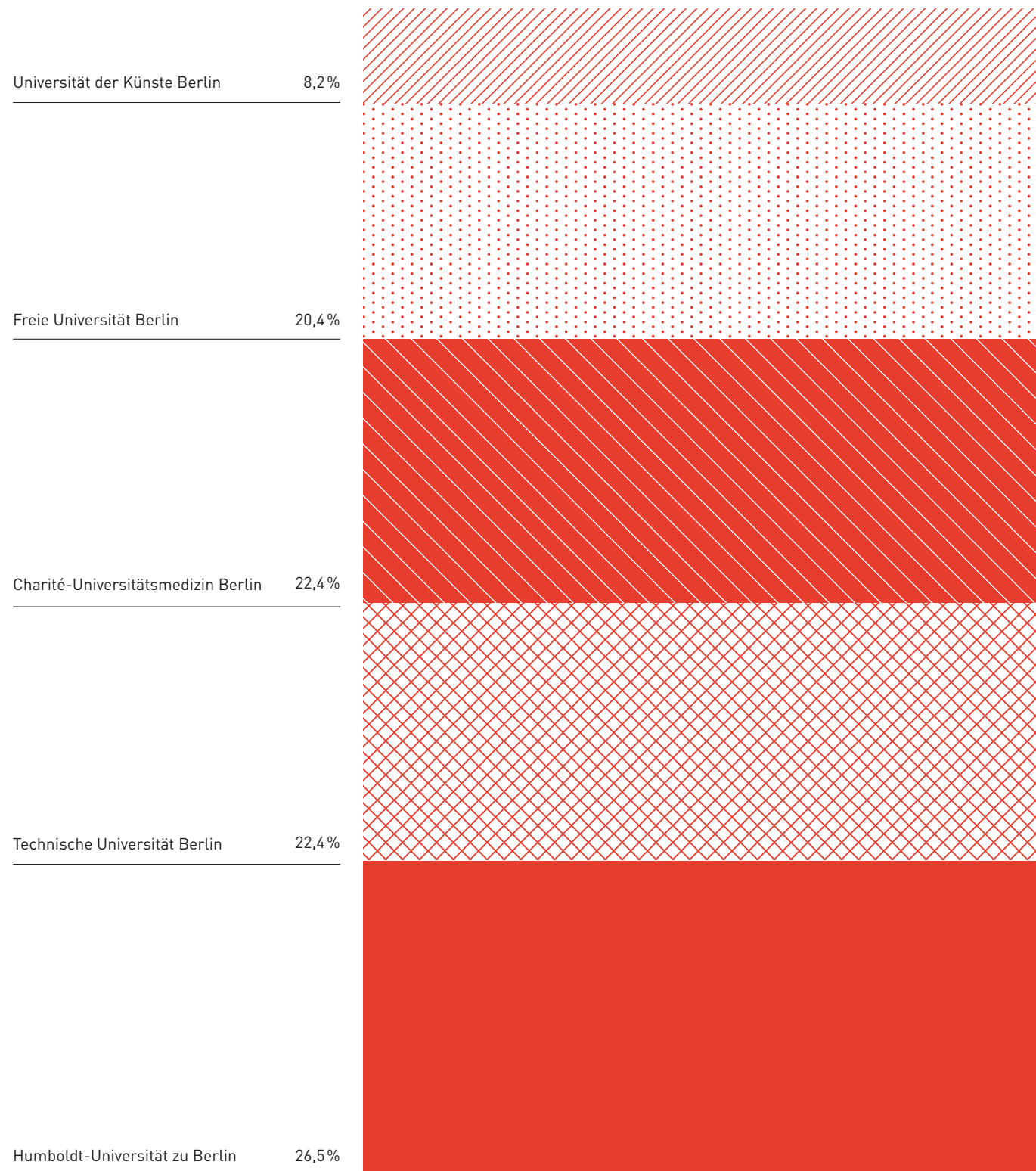
- öffentlich gefördert (Mio Euro)
- ▨ privat gefördert (Mio Euro)



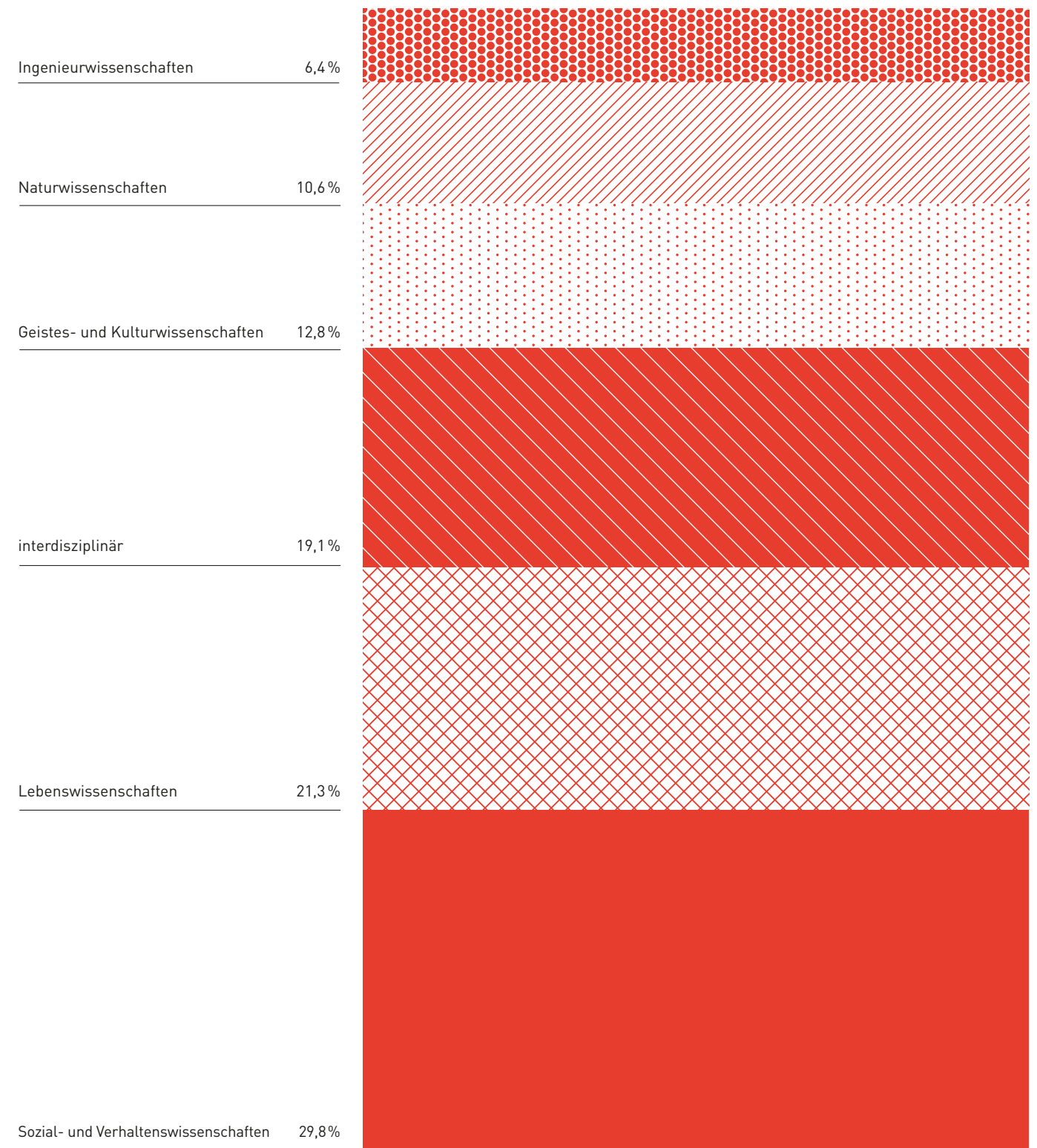
Das Antragsaufkommen im Jahr 2020 war insbesondere aufgrund der Corona-Pandemie niedriger als in den Vorjahren. Über die Hälfte der Anträge sind im Programm Wissenschaftsfreiheit gestellt worden.

- Antrags eingänge 2012–2020 (alle Zahlen inkl. Fortsetzungs- und Verlängerungsanträge)





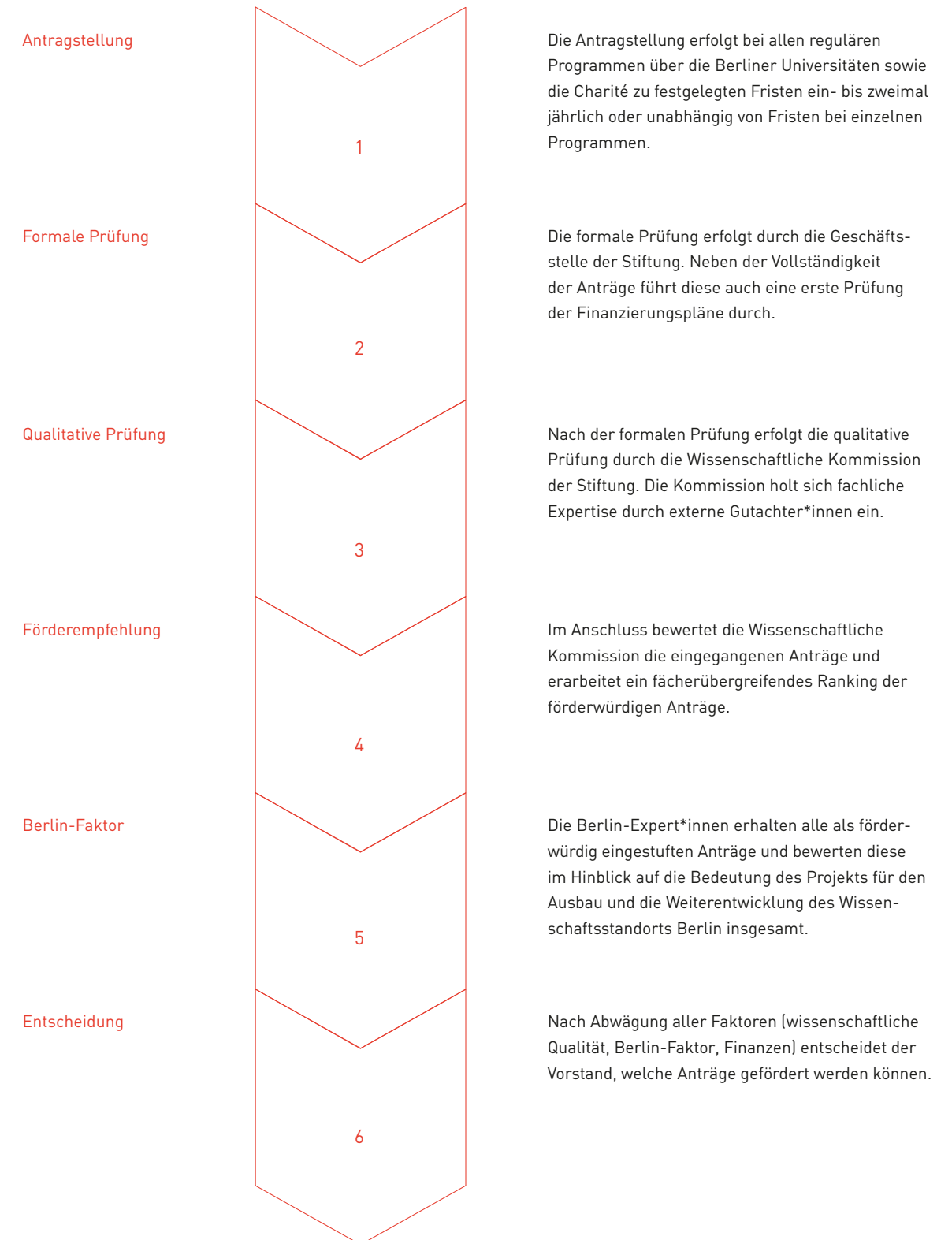
Die bezogen auf die Gesamtantragszahl nach wie vor hohe Zahl an Anträgen im Programm Wissenschaftsfreiheit hat zu einem deutlichen Zuwachs an Anträgen im sozialwissenschaftlichen Bereich geführt, da Kandidat*innen, die zu sozialwissenschaftlichen Themen arbeiten, besonders häufig von Verfolgung in ihren Heimatländern betroffen sind.



Im Berichtszeitraum hat sich die Zusagequote gegenüber dem langjährigen Mittel nicht deutlich verbessert, sie schwankt um 30 %. Nach wie vor ist es trotz verstärkter Bemühungen schwierig, Frauen als Gutachterinnen zu gewinnen, während die Stiftung unverändert einen Großteil ihrer externen Gutachter*innen aus dem Ausland rekrutieren kann.

	2020	seit Stiftungsgründung
Angefragte Gutachter*innen	508 (15,4 je begutachtetem Antrag)	4.324 (9,6 je begutachtetem Antrag)
davon weiblich	164 (32 %)	1.175 (27 %)
davon im Ausland	390 (77 %)	3.095 (72 %)
Erhaltene Gutachten	157 (31 %; 4,9 je begutachtetem Antrag)	1.551 (36 %)
davon von Frauen	42 (27 % der Gutachten; 25 % der weiblichen Angefragten)	385 (25 % der Gutachten; 33 % der weiblichen Angefragten)
davon im Ausland	120 (76 % der Gutachten; 31 % der im Ausland Angefragten)	989 (64 % der Gutachten; 32 % der im Ausland Angefragten)

DAUER VON ANTRAGSTELLUNG BIS ENTSCHEIDUNG: CA. 6 MONATE



Am 8. Dezember 2020 verkündete die Einstein Stiftung im Rahmen eines digitalen Pressegesprächs die Ausschreibung eines bislang einzigartigen internationalen Preises im Bereich der Qualitätssicherung in der Forschung: den Einstein Foundation Award for Promoting Quality in Research.

Der mit 500.000 Euro dotierte Preis zeichnet Wissenschaftler*innen sowie Institutionen aus, die grundlegend zur Verbesserung der Qualität von Forschung und der Belastbarkeit von Forschungsergebnissen beitragen. Das Preisgeld stellt die Damp Stiftung zunächst für zehn Jahre zur Verfügung. Der Verlag Nature Research unterstützt die Ausschreibung und Etablierung des Preises, der erstmalig im November 2021 in Berlin verliehen wird.

Dieser Preis richtet sich an Forschende oder Gruppen von Forschenden, Organisationen oder Institutionen weltweit, die sich mit Wissenschaft, Forschung, Lehre und Bildung befassen. Er kann in den folgenden drei Kategorien vergeben werden:

Individuals Einzelpersonen oder kleinere Teams können für den mit 200.000 Euro dotierten Preis nominiert werden.

Institutions Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen (NGOs) können sich für den mit 200.000 Euro dotierten Preis bewerben bzw. für ihn nominiert werden. Jedoch erhalten nur NGOs zusätzlich zur Auszeichnung den monetären Preis.

Early Career Researcher Nachwuchsforschende oder kleinere Teams können sich mit Projektideen zur Steigerung der Forschungsqualität um einen mit 100.000 Euro dotierten Preis bewerben.

BEWERBUNGEN UND NOMINIERUNGEN

Die Einstein Stiftung schreibt den Preis in Zusammenarbeit mit dem Verlag Nature Research jährlich international aus. Bewerbungen und Nominierungen werden über ein Onlineportal eingereicht.

JURY

Die unabhängige und interdisziplinäre Jury setzt sich aus mindestens 12 und maximal 15 international anerkannten Forscher*innen aus den Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften verschiedener Karrierestufen zusammen. Die Mitglieder werden von der Einstein Stiftung in Abstimmung mit dem Stiftungsrat zunächst für eine Amtszeit von drei Jahren einberufen. Eine Verlängerung der Amtszeit ist möglich.

AUSWAHL

Die Jury ermittelt ab 2021 jährlich die Preisträgerinnen und Preisträger in Zusammenarbeit mit dem Awards Office. Nach Eingang der Einreichungen nimmt das Awards Office eine Vorauswahl nach formalen Kriterien vor. Daraus wählt die Jury dann im September in einer Auswahl Sitzung die Preisträger*innen in der Kategorie I&II sowie bis zu sechs preiswürdige Kandidat*innen für die Kategorie III. Diese werden eingeladen, am Nachmittag vor der Verleihung ihre Projekte in Anwesenheit einer Jury-Delegation in kurzen Vorträgen zu präsentieren. Diese wählt im Anschluss den oder die Preisträger*in aus.

VERLEIHUNG

Die Einstein Foundation Awards sollen jährlich im November im Rahmen einer feierlichen Galaveranstaltung in Berlin verliehen werden. Die Ausrichtung und Organisation der Verleihung erfolgen durch ein Awards Committee. ●

Jury

Dieter Imboden (Präsident)	Professor für Umweltphysik, ETH Zürich, emeritiert
Dorothy Bishop	Professorin für Entwicklungsneuropsychologie, Oxford University
Alastair Buchan	Professor für Schlaganfallforschung, Oxford University
Michel Cosnard	Professor für Informatik, Université de Côte d'Azur, emeritiert
Lorraine Daston	Direktorin Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin, emeritiert
Moshe Halbertal	Professor für Jüdisches Denken und Philosophie, Hebrew University
Lena Lavinás	Professorin für Wohlfahrtsökonomie, Universidade Federal do Rio de Janeiro
Julie Maxton	Geschäftsführende Direktorin, Royal Society, London
Marcia McNutt	Präsidentin, National Academy of Sciences of the United States
Edward Miguel	Professor für Umwelt- und Ressourcenökonomie, University of California, Berkeley
Susan Neiman	Direktorin, Einstein Forum, Potsdam
Alvin Roth	Professor für Ökonomie, Stanford University
Jürgen Zöllner	Vorsitzender der Stiftung Charité, Senator a. D.

Awards Committee

Ulrich Dirnagl	Leiter Einstein Foundation Award Abteilungsleiter Experimentelle Neurologie, Charité-Universitätsmedizin
Christian Martin	Leiter Stiftungskommunikation der Einstein Stiftung
Marion Müller	Geschäftsführerin der Einstein Stiftung
Ulrike Pannasch	Koordinatorin Einstein Foundation Award
Jürgen Renn	Direktor Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte
Magdalena Skipper	Chefredakteurin „Nature“
Günter Stock	Vorstandsvorsitzender der Einstein Stiftung
Jürgen Zöllner	Mitglied des Beirats und der Jury des Einstein Foundation Awards

Auch die Kommunikationsabteilung reagierte im Berichtsjahr auf die pandemiebedingten neuen Umstände. Sie verlagerte ihre Aktivitäten ins Digitale, setzte vermehrt auf die Produktion redaktioneller Inhalte – von schriftlichen Porträts der Geförderten bis zum Podcast – und auf die Sozialen Medien, um über ihr Förderwirken zu informieren. Die Onlinepräsenz der Stiftung wurde schrittweise weiter ausgebaut.

PODCAST

Exzellente Wissenschaft auf die Ohren: Was bewegt Wissenschaftler*innen, immer weiter zu fragen und die Welt bis ins Detail zu ergründen? Welche Lebenswege, Niederlagen, Zufälle, Anstrengungen und Glücksmomente sind mit akademisch herausragenden Leistungen auch verbunden? Im Podcast #AskDifferent stellt die Einstein Stiftung in kurzweiligen Interviews regelmäßig die Projekte, Lebenswege, Beweggründe und Inspirationen der Geförderten und mit ihr verbundenen Forschenden vor. Das Themenspektrum, das die 15 im Berichtsjahr erschienenen Folgen abdecken, reicht von der Neurotechnologie, Biochemie und Mathematik über Politikwissenschaften und Soziologie bis hin zur Theologie, Assyriologie und Literaturtheorie. Die Podcasts, die je nach Herkunft der Gäste auf Englisch oder Deutsch erscheinen, sind auf der Website unter einsteinfoundation.de/askdifferent sowie auf den gängigen Streamingplattformen (wie Apple-Podcasts, Spotify, Deezer, Anchor.fm, Pocket Casts) verfügbar.

Den Anfang machte Einstein-Professor Surjo Soekadar, der im Interview darüber sprach, wie technologiegestütztes Gedankenlesen funktioniert und wie man als Wissenschaftler mit Rückschlägen umgeht – die im Berichtsjahr meist gehörte Folge. Ähnlich viele Klicks konnte die Folge „Mechanismen der Heilung“ mit dem Sprecher des Einstein-Zentrums für Regenerative Therapien, Georg Duda, verzeichnen. Ebenfalls gern gehört wurde die Physikerin Valentina Forini darüber, wie sie nach ihrem Klavierdiplom mit der Stringtheorie die nächste große Herausforderung fand und lieben lernte, der Neurologe und „Gedächtnis-Forscher“ Carsten Finke zur Frage nach der (Re-)Konstruktion von verlorenem Wissen sowie die Antikeforscherin Irene Sibbing-Plantholt, die im Podcast ihr Wissen und ihre Leidenschaft der Mikrogeschichte des antiken Mesopotamien teilt. Weitere Folgen decken Themen wie nachhaltige Digitalisierung, Psychologie und Pränatalmedizin, Maschinelles Lernen und Transparenz der Datennutzung, die USA und internationale Beziehungen sowie neue Ansätze der Kunst- und Literaturkritik und vieles mehr ab. Die Gäste eröffnen dabei Einblicke in Motivationen und Herausforderungen ihrer Forschungslaufbahn und geben angehenden Wissenschaftler*innen Tipps mit auf den Weg.

WEBSITE

Die Website der Einstein Stiftung Berlin ist international ausgerichtet und wird in einer deutschen und einer englischen Version angeboten. Neben einer Übersicht über die Programme, Projekte und Geförderten der Stiftung bietet die Website aktuelle Veranstaltungshinweise, Pressemitteilungen, Hintergründe und Neuigkeiten rund um ihre Tätigkeiten. Auf einer Unterseite sind seit der Ausschreibung des Einstein Foundation Award for Promoting Quality in Research im November 2020 auch Informationen über den Preis, die Einreichungsbedingungen und die Jury zu finden. Insgesamt verzeichnete die Website im Jahr 2020 einen Zuwachs von 13.000 auf insgesamt 67.000 Besuche.

SOCIAL MEDIA

2020 hat die Einstein Stiftung ihre Aktivitäten auf LinkedIn weiter ausgebaut und konnte die Zahl ihrer Follower in diesem Jahr von 700 auf 1.200 erhöhen. Über das soziale Netzwerk LinkedIn pflegt die Stiftung bestehende Kontakte zu Universitäten, wissenschaftlichen Institutionen, Netzwerken, Verbänden, Privatpersonen und Unternehmen. Das Portal bietet die Möglichkeit, auf Aktivitäten der Stiftung am Wissenschaftsstandort Berlin aufmerksam zu machen und geförderte Personen und Projekte einem interessierten Publikum vorzustellen.

INTERNETPORTAL DOCTORAL PROGRAMS BERLIN

Das 2015 gemeinsam mit den Berliner Universitäten initiierte Internetportal Doctoral Programs Berlin (www.doctoral-programs.de), das sämtliche strukturierte Promotionsprogramme der Hauptstadtregion bündelt, verzeichnete ebenfalls wachsende Besucherzahlen. Die regelmäßige Aktualisierung erfolgt durch die Universitäten gemeinsam mit der Einstein Stiftung. Die Kommunikationsabteilung der Stiftung beantwortet zudem jährlich im Durchschnitt rund 300 Anfragen zu Möglichkeiten eines Studiums in einem der über 100 Berliner Doktorandenprogramme.

NEWSLETTER

Viermal jährlich verschickt die Stiftung zudem einen digitalen Newsletter mit Informationen zu Projekten, Terminen und Veranstaltungen rund um die Stiftung. Etwa 1.900 Abonnent*innen erhalten derzeit den Newsletter.

EINSTEIN-JOURNAL ALBERT

Spitzenforschung nicht nur fördern, sondern auch anschaulich machen. Das ist das Ziel von ALBERT, dem Journal der Einstein Stiftung. Das mehrfach ausgezeichnete Heft erscheint jährlich und beleuchtet exzellente Forschung made in Berlin. Mit jeder Ausgabe lässt sich eine neue Seite der vielfältigen Berliner Wissenschaftslandschaft entdecken.

In der im Berichtsjahr entstandenen Ausgabe „Katalyse“ spürt ALBERT den innovativen Techniken nach, mit denen die Wissenschaft versucht, in der Natur ablaufende Prozesse möglichst energieeffizient nachzuahmen. Katalyse ermöglicht chemische Reaktionen und lässt sie schneller vonstattengehen. Auf dieser Akzeleration hat die Menschheit bedeutende Teile ihres Fortschritts aufgebaut, sie hat aber auch Spuren der Zerstörung hinterlassen und den Begriff des Anthropozäns geprägt. Heute braucht es Visionen, die Fortschritt innerhalb der planetaren Grenzen ermöglicht. Daran wird in Berlin schon gearbeitet: Die Stadt hat sich dank der Exzellenzförderung und vieler engagierter Forscher*innen in den letzten Jahren zum Zentrum der grünen Chemie und zum Laboratorium der Energiewende entwickelt. Das Heft ist eine faszinierende Reise in die interdisziplinäre Chemie mit Abstechern in die Biologie, Physik und Medizin, die Hoffnung auf eine nachhaltig gestaltete Zukunft macht.

Die Publikation stellt mit starkem Design und klarer Sprache komplexe Themen so einfach wie möglich dar, aber nie einfacher. Für dieses innovative Konzept wurden die ersten beiden Ausgaben mit dem Best of Content Marketing (BCM) Award in Silber im Bereich „Annuals“, dem Fox-Award in Gold für das Gesamtkonzept sowie dem Fox-Award/Visuals in Silber für die Gestaltung ausgezeichnet. Die Titelseite der dritten Ausgabe zum Thema „Alturtumswissenschaften“ wurde von *Creative Review* zu einem der zehn besten Magazincover weltweit gekürt. ALBERT Nr. 4 wiederum erhielt vom internationalen Type Directors Club das Certificate of Typographic Excellence.

JAHRESBERICHT 2019

Im Bericht zum Jubiläumsjahr 2019 blickt die Stiftung auf ihr zehnjähriges Bestehen zurück und präsentiert die wesentlichen Ereignisse, Fakten und Neuigkeiten in feierlichem Gewand. Neben Angaben zu Haushalt und Finanzen enthält der Bericht Daten und Grafiken zur Fördertätigkeit, zehn Fakten zum zehnjährigen Bestehen, ein Resümee der besonderen Ereignisse und Errungenschaften sowie Rückblicke auf die Öffentlichkeitsarbeit und Fundraisingaktivitäten der Stiftung.

Neben den großen Publikationen ist im Jahr 2020 auch die englische Version des Imageflyers der Stiftung erschienen, der die zentralen Punkte des Förderwesens der Stiftung zusammenfasst und einen Überblick über ihren Aufbau gibt.

VERANSTALTUNGEN

2020 konnte aufgrund der Covid-19-Pandemie nur eine der für das Jahr geplanten Publikumsveranstaltungen stattfinden.

Digitale Arbeitswelt und intelligente Medizin Am 30. Januar 2020 diskutierten Expert*innen aus Wissenschaft und Politik im Bundespresseamt, wie Data Science und Maschinelles Lernen den Arbeitsmarkt verändern und in der Medizin gewinnbringend genutzt werden können. Im ersten Teil der Gesprächsrunde nahmen Anastasia Danilov, Professorin für „Organizational Economics and Future of Work“ am Einstein Center Digital Future und an der Humboldt-Universität zu Berlin, Chris Boos, CEO und Gründer der arago GmbH und Mitglied im Digitalrat der Bundesregierung, sowie der Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Björn Böhning, das Thema Arbeitsoptimierung durch Künstliche Intelligenz (KI) in mittelständischen Betrieben in den Blick. Dabei stand nicht nur im Fokus, wie sich die Digitalisierung bestimmter Prozesse auf den Arbeitsmarkt auswirkt, sondern auch, welche Chancen sie für Angestellte bietet. Im zweiten Panel sprachen Roland Eils, Gründungsdirektor des BIH-Zentrums Digitale Gesundheit, Andreas Lemke, CEO und Gründer von mediaire GmbH, und der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Gesundheit, Dr. Thomas Gebhart, über die konkreten Anwendungsmöglichkeiten KI-basierter Systeme in der Medizin und der Gesundheitsversorgung, etwa bei der ra-

diologischen Früherkennung von Krebs. Die Aufzeichnung der Veranstaltung ist in der Mediathek des Bundespresseamts verfügbar. Der Abend wurde von experimentellen Live-Samplings des DigiEnsemble Berlin begleitet und von Isabella Hermann, Wissenschaftliche Koordinatorin der interdisziplinären Arbeitsgruppe „Verantwortung: Maschinelles Lernen und Künstliche Intelligenz“ der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, moderiert. Die Veranstaltung verzeichnete über 300 Teilnehmer*innen.

PRESSE

Im Jahr 2020 war die Einstein Stiftung Thema von rund 80 Presseartikeln und Zeitungsnewslettern von lokaler wie nationaler Reichweite, vom *Tagesspiegel* und der *Berliner Zeitung* über *Welt am Sonntag* bis hin zur *Süddeutschen Zeitung* und der *ZEIT*. Von den Wissenschaftsressorts wurde insbesondere die Ausschreibung des Einstein Foundation Award for Promoting Quality in Research aufgegriffen. Die lokalen Medien berichteten weiterhin umfangreich über die Strukturen und Forschungsfragen des Einstein-Zentrums Chronoi und des Einstein Center Digital Future. Auch in Radio, Fernsehen und Onlineformaten war die Einstein Stiftung, insbesondere das Einstein Center Digital Future, mit seinen Wissenschaftler*innen präsent, unter anderem in der Sendung „Jung und Naiv“, bei RBB Inforadio, MDR, Radio Eins und vielen mehr. ●

Die Einstein Stiftung Berlin ist eine gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts, unterliegt aber dem Buchführungsverfahren des öffentlichen Zuwendungsgebers. Aus diesem Grund erfolgt die Darstellung der Finanzen nicht in Form einer Bilanz und GuV-Rechnung, sondern als Vermögensnachweis mit Zu- und Abgängen.

VERMÖGENSÜBERSICHT ZUM 31.12.2020	31.12.2020	31.12.2019
I. Wertpapiere (Spezialfonds)	5.404.950,72	5.404.950,72
II. Tagesgeld/Kontokorrent	9.972.281,31	7.146.111,19
III. Verbindlichkeiten	85,84	7.928,06

HAUSHALT

Die Gesamtsumme der für das Haushaltsjahr 2020 zur Verfügung stehenden eigenen, öffentlichen und privaten Mittel betrug 20.984.972,11 Euro. Die Summe der öffentlichen Zuwendungen belief sich im Haushaltsjahr auf 14.368.320,66 Euro für die Projektförderung (darin 8.212.547,19 Euro Projektförderung Grundhaushalt, 1.572.667,33 Euro Matching Funds, 2.234.406,14 Euro Wissenschaftsfreiheit, 337.000,00 Euro Einstein-Zentrum 3R, 1.255.000,00 Euro Einstein Center Digital Future-Geschäftsstelle und Projektmittel, 31.300,00 Euro Exzellenzstrategie) und 725.400,00 Euro für die institutionelle Förderung. Die zugewendeten Mittel wurden an die antragsberechtigten Einrichtungen weitergeleitet. Die Einstein Stiftung erhielt folgende private Mittel zur Erfüllung des Stiftungszwecks:

- > Damp Stiftung 3.000.000 Euro,
- > Stiftung Charité 2.260.132,39 Euro (ohne Verwaltungskostenpauschale),
- > Stiftung Mercator 109.693,29 Euro,
- > kleinere Spenden 3.714,40 Euro,
- > Beiträge verschiedener Unternehmen für das Einstein Center Digital Future 1.243.111,37 Euro

STIFTUNGSKAPITAL

Seit dem Jahr 2012 erfolgt die Anlage des Stiftungskapitals durch das Deutsche Stiftungszentrum entsprechend den Festlegungen des Geschäftsbesorgungsvertrags vom 19. Dezember 2011. Das derzeit in Spezialfonds angelegte Stiftungskapital generierte 2020 Einnahmen in Höhe von 78.000,00 Euro, die vollständig zur Finanzierung der Geschäftsstelle eingesetzt wurden. Die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Stiftungszentrum erwies sich auch im Berichtsjahr als außerordentlich konstruktiv.

Stiftungsvermögen	31.12.2020	31.12.2019
Stiftungsvermögen am 01.01.	5.082.281,59	5.082.281,59
Veränderung Vermögen	0,00	0,00
Stiftungsvermögen	5.082.281,59	5.082.281,59
Umschichtungsergebnis am 01.01.	327.871,29	327.871,29
Zugänge	0,00	0,00
Abgänge	0,00	0,00
Umschichtungsergebnis	327.871,29	327.871,29
Stiftungsvermögen inkl. Ergebnis aus Vermögensumschichtung	5.410.152,88	5.410.152,88
Freie Rücklage am 01.01.	0,00	0,00
Freie Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	0,00	0,00
Projektrücklagen am 01.01.	5.726.119,34	4.791.297,00
Zuführung Projektrücklagen	3.955.584,27	934.822,34
Auflösung Projektrücklagen	0,00	0,00
Projektrücklagen gem. § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO am 01.01.	9.681.703,61	5.726.119,34
	15.091.856,49	11.136.272,22

Stiftungsmittel	31.12.2020	31.12.2019
Stiftungsmittel am 01.01.	1.406.861,63	147.341,06
Zuwendungen zur unmittelbaren Vergabe	2.260.132,39	2.228.922,82
Zuwendungen zur institutionellen Förderung	725.400,00	646.400,00
Zuwendungen Projektförderung	16.426.772,39	16.249.303,64
Zuwendungen Matching Funds	1.572.667,33	1.503.825,89
Zinsen / Dividenden	108.674,22	102.128,61
Mittlrücklauf früherer Jahre	883.979,65	1.050.083,57
Sonstiges	0,00	74,50
Zugänge	21.977.625,98	21.780.739,03
Satzungsmäßige Leistungen	-17.647.711,81	-18.491.901,79
Zinsen und Bankgebühren	-1.796,14	-532,22
Zuführung Projektrücklagen	-3.955.584,27	-934.822,34
Verwaltungsentgelt	-19.151,60	-24.364,06
Rückzahlung an die Senatskanzlei Berlin	-1.474.954,09	-1.069.598,05
Abgänge	-23.099.197,91	-20.521.218,46
Stiftungsmittel zum 31.12.	285.289,70	1.406.861,63
Buchwert Gesamtvermögen	15.377.146,19	12.543.133,85

Alle Beträge sind in Euro ausgewiesen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR AUFSTELLUNG DES VERMÖGENSNACHWEISES UND DER VERMÖGENSÜBERSICHT

Der Vermögensnachweis zeigt die Entwicklung des Gesamtvermögens, unterteilt in die Kategorien Stiftungsvermögen, Umschichtungsergebnis, freie Rücklage, Projektrücklagen und Stiftungsmittel. Basis des Vermögensnachweises sind die Buchführung und die Aufstellung der Jahresrechnung nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Rechnungslegung. Im Stiftungsvermögen werden alle Veränderungen gezeigt, die sich aufgrund von Zuwendungen in das Vermögen, Stiftungsübernahmen, des Ergebnisses aus Vermögensverwaltung sowie von Zuführungen aus der freien Rücklage nach § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO ergeben. Für die Jahre 2010 und 2011 sind Rücklagen nach § 62 Abs. 4 AO in Höhe von insgesamt 82.281,59 Euro dotiert und zum 31. Dezember 2012 im Vermögensnachweis erfasst worden. Im Umschichtungsergebnis sind alle Veräußerungsgewinne und -verluste enthalten, welche sich aus der Vermögensumschichtung und -änderung ergaben. Die freie Rücklage zeigt die Entwicklung unter Einbeziehung der Zuführung und Entnahme von Mitteln für die freie Rücklage nach § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO. In der Entwicklung der Stiftungsmittel werden alle Einnahmen und Ausgaben gezeigt, die nicht das Stiftungsvermögen betreffen, sondern die laufenden, zeitnah zu verwendenden Mittel. Zur Erhöhung der Aussagekraft werden die Zuwendungen teilweise nach Förderern aufgegliedert ausgewiesen. Des Weiteren erscheinen in der Entwicklung der Stiftungsmittel auch planmäßige

Abschreibungen auf abnutzbare Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie Einstellungen in bzw. Entnahmen aus der freien Rücklage nach § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO sowie der Projektrücklage nach § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO. Die Bewertung der in der Vermögensübersicht angesetzten Vermögensposten orientiert sich an den Regelungen des HGB. Die Wertpapierbestände werden als Anlagevermögen ausgewiesen und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, um Vermögensgegenstände auf den niedrigeren Wert abzuschreiben, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, vorausgesetzt, es handelt sich um eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung. Bestehen die Gründe für den niedrigeren Wertansatz nicht mehr, wird eine Wertaufholung maximal bis zur Höhe der ursprünglichen Anschaffungskosten vorgenommen. Sonstige Vermögensgegenstände, Festgelder und Bankguthaben werden mit ihrem Nennwert angesetzt und nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Rückstellungen und Verbindlichkeiten sind zum 31. Dezember 2020 mit Ausnahme von Verbindlichkeiten aus dem Verwaltungsentgelt für das Jahr 2020 bzw. im Vorjahr 2019 nicht angesetzt worden. ●

VORSTAND

Der Vorstand besteht aus drei bis fünf Mitgliedern. Das für Wissenschaft zuständige Mitglied des Senats von Berlin und der Stiftungsrat ernennen je ein Mitglied des Vorstands. Der Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften ist Mitglied qua Amt. Zwei weitere Vorstandsmitglieder kann das für Wissenschaft zuständige Mitglied des Senats von Berlin benennen.

Die Aufgaben des Vorstands sind:

- > gerichtliche und außergerichtliche Vertretung der Stiftung,
- > Verwaltung der Stiftung nach Maßgabe der Satzung,
- > Aufstellung des Wirtschafts- und Finanzierungsplans der Stiftung,
- > Beschlussfassung über die Verwendung der Erträge,
- > Erstellung des Sach-/Tätigkeitsberichts,
- > Bestellung eines Wirtschaftsprüfers und
- > Bestellung einer Geschäftsführerin/ eines Geschäftsführers.

STIFTUNGSRAT

Der Stiftungsrat besteht aus sieben bis neun Mitgliedern. Bei fünf bis sieben der Mitglieder handelt es sich um Persönlichkeiten, die über Erfahrungen in der nationalen und internationalen Wissenschaft oder Wissenschafts- und Forschungspolitik verfügen. Diese werden auf gemeinsamen Vorschlag des für die Wissenschaft zuständigen Mitglieds des Senats von Berlin sowie des Vorstands der Einstein Stiftung durch den Regierenden Bürgermeister von Berlin berufen. Neben der Wissenschaftssenatorin/dem Wissenschaftssenator des Landes Berlin stellen die antragsberechtigten Institutionen und außeruniversitären Einrichtungen ein weiteres Stiftungsratsmitglied. Dieses muss einer antragsberechtigten Einrichtung angehören.

Die Aufgaben des Stiftungsrats sind:

- > Beratung, Unterstützung und Kontrolle des Vorstands,
- > Bestimmung des Vorstandsvorsitzenden der Stiftung und
- > Beschlussfassung über:
 - Empfehlungen für die Verwaltung des Stiftungsvermögens,
 - vom Vorstand aufgestellten Wirtschafts- und Finanzierungsplan,
 - für ein Geschäftsjahr festzulegende Förderschwerpunkte,
 - Jahresbericht der Stiftung,
 - Entlastung des Vorstands,
 - Errichtung einer Wissenschaftlichen Kommission und Ernennung ihrer Mitglieder,
 - Auswahl eines Wirtschaftsprüfers,
 - Errichtung von Tochterinstitutionen, Gründung oder Beteiligung an juristischen Personen privaten Rechts,
 - Satzungsänderungen und
 - Aufhebung der Stiftung und ihre Zusammenlegung mit einer anderen Stiftung.

BEIRAT

Der Beirat der Einstein Stiftung besteht aus bis zu 13 Mitgliedern. Hierzu gehören die Kuratoriumsvorsitzenden der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin, der Technischen Universität Berlin und der Vorsitzende des Hochschulrats der Universität der Künste Berlin, drei vom Abgeordnetenhaus zu benennende Personen des öffentlichen Lebens und sechs weitere Mitglieder, die auf einvernehmlichen Vorschlag der Vorstandsmitglieder sowie vom für Wissenschaft zuständigen Mitglied des Senats berufen werden.

Die Aufgaben des Beirats sind:

- > beratende Unterstützung des Vorstands,
- > Erarbeitung von Empfehlungen zur Verwirklichung des Stiftungszwecks und
- > Beratung über Maßnahmen zur Steigerung des Erfolgs.

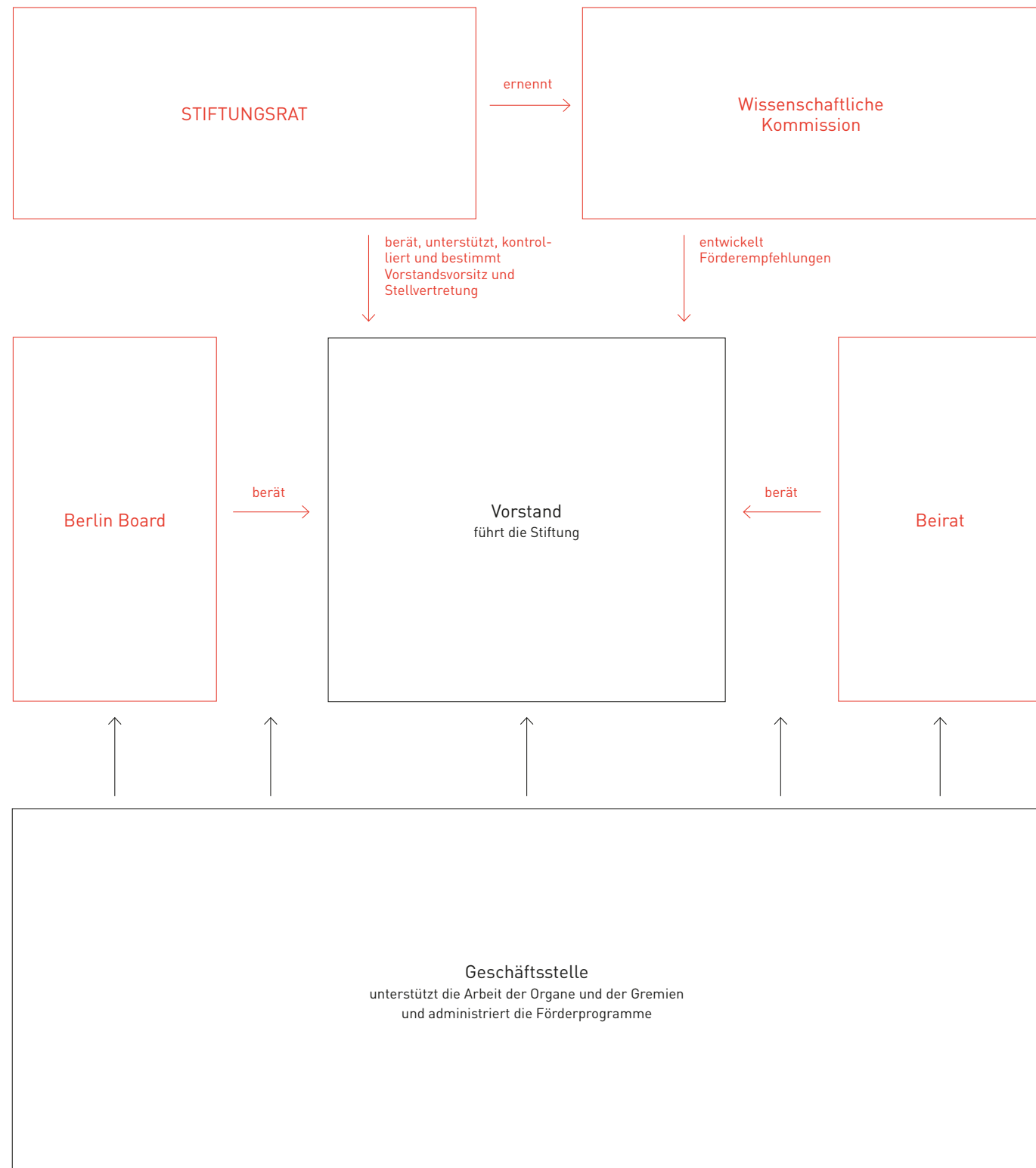
BERLIN BOARD

Das Berlin Board (Beratungsgremium des Vorstands) bewertet den Beitrag der von der Wissenschaftlichen Kommission zur Förderung empfohlenen Anträge zur strategischen Profilbildung und zur Stärkung der Berliner Wissenschaftslandschaft. Das Gremium beurteilt die Anträge in Bezug auf:

- > die Bedeutung der Projekte für den Ausbau bereits international erfolgreicher Wissenschaftsgebiete in Berlin durch vorhandene Stärken,
- > die gezielte Nutzung von Synergien bzw. Schließung von Lücken,
- > die Entwicklung und Optimierung von Strukturen für die Herausbildung weiterer Forschungsschwerpunkte in Berlin,
- > die Bedeutung für die nationale und internationale Attraktivität des Wissenschaftsstandorts Berlin,
- > die Vertiefung bestehender oder Etablierung neuer Kooperationsformen und
- > den Beitrag zum Ausbau der strategischen Zusammenarbeit zwischen Berliner Forschungseinrichtungen.

WISSENSCHAFTLICHE KOMMISSION

Die Wissenschaftliche Kommission ist ein vom Stiftungsrat eingesetztes Gremium. Sie besteht aus 15 externen stimmberechtigten Mitgliedern. Die Wissenschaftliche Kommission deckt durch die Kompetenzfelder ihrer Mitglieder ein breites Spektrum der wissenschaftlichen Disziplinen ab. Auf der Basis extern eingeholter Gutachten entwickelt sie Förderempfehlungen für den Vorstand.



Vorstand

Prof. Dr. Dr. h.c. Günter Stock (Vorsitz)	ehem. Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Berlin
Prof. Dr. Dorothea Kübler (stellv. Vorsitz)	Direktorin der Abteilung „Verhalten auf Märkten“, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung und Universitätsprofessorin für Volkswirtschaftslehre, Technische Universität Berlin
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Martin Grötschel	Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Berlin (bis September 2020)
Prof. Dr. Ursula-Friederike Habenicht	Honorarprofessorin, Charité-Universitätsmedizin, ehem. Leiterin der Forschung Women's Healthcare, Bayer Pharma AG, Berlin
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Christoph Marksches	Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Berlin (seit Oktober 2020)
Prof. Martin Rennert	ehem. Präsident der Universität der Künste Berlin

Berlin Board

Prof. Dr. Peter A. Frensch	Vizepräsident für Forschung, Humboldt-Universität zu Berlin
Prof. Dr. Detlev Ganten	Präsident des World Health Summit, Ehrenvorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung Charité (bis Mai 2020)
Prof. Dr. Barbara Gronau	Prodekanin Fakultät Darstellende Kunst, Universität der Künste Berlin (seit Oktober 2020)
Prof. Dr. Christian Hagemeier	Prodekan für Forschung, Charité-Universitätsmedizin Berlin (seit Mai 2020)
Prof. Dr. Manfred Hennecke	ehem. Präsident der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung und ehem. Direktor des Leibniz-Instituts für Festkörper- und Werkstoffforschung
Prof. Dr. med. Frank Heppner	Direktor des Instituts für Neuropathologie an der Charité-Universitätsmedizin Berlin
Prof. Dr. Irmela Hijiya-Kirschner	Professorin für Literatur- und Kulturwissenschaften, Fachrichtung Japanologie, Freie Universität Berlin, ehem. Direktorin der Friedrich-Schlegel-Graduiertenschule für literaturwissenschaftliche Studien (bis Februar 2020)
Prof. Dr. Klaus Hoffmann-Holland	Erster Vizepräsident, Freie Universität Berlin (seit März 2020)
Prof. Dr. Angela Ittel	Vizepräsidentin für Internationales und Lehrkräftebildung, Technische Universität Berlin
Prof. Dr. Ariane Jeßulat	Erste Vizepräsidentin, Universität der Künste Berlin
Prof. Dr. Volker Mehrmann	Institut für Mathematik, Technische Universität Berlin
Prof. Dr. Klaus Mühlhahn	Vizepräsident, Freie Universität Berlin (bis März 2020)
Prof. Dr. Norbert Palz	Erster Vizepräsident und Prodekan Fakultät Gestaltung, Universität der Künste Berlin (bis März 2020)
Prof. Dr. Jürgen P. Rabe	Institut für Physik, Humboldt-Universität zu Berlin
Prof. Re'em Sari	Vizepräsident, Hebrew University of Jerusalem, Israel
Prof. Dr. Michael Zürn	Direktor der Abteilung Global Governance und Leiter des Center for Global Constitutionalism am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung

Stiftungsrat

Prof. Dr. Olaf Kübler (Vorsitz)	ehem. Präsident und Professor emeritus der ETH Zürich, Küsnacht
Dr. Christine Hohmann-Dennhardt (stellv. Vorsitz)	ehem. Mitglied des Vorstands der Volkswagen AG, Kelkheim
Prof. Dr. Menahem Ben-Sasson	Chancellor, ehem. Präsident der Hebrew University of Jerusalem
Prof. Dr. Martina Brockmeier	ehem. Vorsitzende des Wissenschaftsrats, Fachgebietsleiterin, Universität Hohenheim (seit Februar 2020)
Prof. Dr. Alastair Buchan	University of Oxford, Centre for Stroke – Professor of Stroke Medicine, John Radcliffe Hospital, Director of Oxford in Berlin
Michael Müller	Der Regierende Bürgermeister von Berlin und Senator für Wissenschaft und Forschung, Berlin
Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger	Rektorin am Wissenschaftskolleg zu Berlin
Prof. Dr. Margret Wintermantel	Präsidentin Deutscher Akademischer Austauschdienst (e.V.) Bonn
Prof. Dr. Günter M. Ziegler	Präsident der Freien Universität Berlin

Beirat

Dagmar Reim (Vorsitz)	ehem. Intendantin des Rundfunks Berlin-Brandenburg (RBB), Berlin
Melanie Bähr (stellv. Vorsitz)	Marktgebietsleiterin Firmenkunden Berlin II bei der Berliner Volksbank eG, Berlin
Wolfgang Branoner	Vorsitzender des Hochschulrats der Universität der Künste Berlin
Dr. h.c. Edelgard Bulmahn	Vorsitzende des Kuratoriums der Humboldt-Universität zu Berlin, Bundesministerin a.D. Bundestagsvizepräsidentin a.D. Deutscher Bundestag, Berlin
Florian Graf (MdA)	Fraktion der CDU im Abgeordnetenhaus von Berlin (bis Dezember 2020)
Adrian Grasse	Fraktion der CDU im Abgeordnetenhaus von Berlin (seit Januar 2021)
Dr. Martina Münch	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Potsdam
Stephanie Otto	Vorsitzende des Vorstandes der Berliner Stadtreinigung, Berlin (seit Juni 2020)
Prof. Dr. Dr. h.c. Ortwin Renn	Vorsitzender des Kuratoriums der Technischen Universität Berlin, Wissenschaftlicher Direktor des Institute for Advanced Sustainability Studies e. V.
Raed Saleh (MdA)	Fraktionsvorsitzender der SPD im Abgeordnetenhaus von Berlin
Tobias Schulze (MdA)	Wissenschaftspolitischer Sprecher der Fraktion Die Linke im Abgeordnetenhaus von Berlin
Annemie Vanackere	Geschäftsführerin der Hebbel-Theater Berlin Gesellschaft mbH, HAU Hebbel am Ufer, Berlin
Prof. Dr. Johanna Wanka	Bundesministerin für Bildung und Forschung a. D. (seit Juni 2020)
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. E. Jürgen Zöllner	Vorsitzender des Kuratoriums der Freien Universität Berlin und ehemaliger Senator für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Berlin

Wissenschaftliche Kommission

Prof. Dr. Falko Langenhorst (Vorsitz)	Professor für Analytische Mineralogie der Mikro- und Nanostrukturen, Friedrich-Schiller-Universität Jena
Prof. Dr. Bertram Brenig (stellv. Vorsitz)	Professor für Molekularbiologie der Nutztiere, Georg-August-Universität Göttingen
Prof. Dr. Barbara Albert	Professorin für Anorganische Chemie, Technische Universität Darmstadt
Prof. Dr. med. Ali Canbay	Ruhr-Universität Bochum
Prof. Dr. Uwe Cantner	Professor für Volkswirtschaftslehre/Mikroökonomie, Friedrich-Schiller-Universität Jena
Prof. Dr. Dr. h.c. Gert-Martin Greuel	Leiter Zentrum für Computeralgebra, Technische Universität Kaiserslautern
Prof. Dr. Alfons Hamm	Lehrstuhlinhaber Physiologische und Klinische Psychologie/Psychotherapie an der Universität Greifswald
Prof. Dr. Dr. Thomas Lengauer	Direktor der Arbeitsgruppe „Computational Biology and Applied Algorithmics“ am Max-Planck-Institut für Informatik, Saarbrücken
Prof. Dr.-Ing. habil. Marion Merklein	Leitung Lehrstuhl für Fertigungstechnologie an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Prof. Jörg Oechssler	Ph.D., Professor für Wirtschaftstheorie, Universität Heidelberg
Prof. Dr. Stefan Offermanns	Professor für Pharmakologie, Direktor am Max-Planck-Institut für Herz- und Lungenforschung, Bad Nauheim/Frankfurt
Prof. Dr. Christine Silberhorn	Professorin für Integrierte Quantenoptik, Universität Paderborn
Prof. Dr. Dagmar Stahlberg	Professorin für Sozialpsychologie, Universität Mannheim
Prof. Dr. phil. Anne von der Heiden	Leitung Abteilung Kunstgeschichte und Kunsttheorie, Kunstuniversität Linz
Prof. Dr. Dr. h.c. Helen Watanabe-O’Kelly	Professorin für Deutsche Literatur, University of Oxford

HERAUSGEBER
Einstein Stiftung Berlin
(verantwortlich)
Jägerstr. 22/23, 10117 Berlin

REDAKTION
Einstein Stiftung Berlin,
Geschäftsstelle

KONTAKT
T: +49 30-20370-248
F: +49 30-20370-377
contact@einsteinfoundation.de
www.einsteinfoundation.de

ISSN-NUMMER
2509-5137

STIFTUNGS-
VERZEICHNIS BERLIN
Urkundennummer 3416/926/2
Steuernummer 27/643/04770

Die Einstein Stiftung Berlin ist eine rechtsfähige und gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts. Sie unterliegt nach dem Berliner Stiftungsgesetz in der Fassung vom 11. Dezember 1997 (GVBl. S. 674) der Staatsaufsicht, die von der Senatsverwaltung für Justiz, Salzburger Str. 21–25, 10825 Berlin, geführt wird.

GESTALTUNG
Fons Hickmann M23 GmbH,
Raúl Kokott

LEKTORAT
Helen Bauerfeind

Die Einstein Stiftung Berlin wird unterstützt durch:

Damp Stiftung



STIFTUNG CHARITÉ

Einsteins fallen nicht vom Himmel – sie werden gefördert.

Für jeden Euro, den die Stiftung an privaten Spenden erhält, gibt das Land Berlin 50 Cent dazu. Sie stärken mit Ihrem Geld exzellente Wissenschaft und Forschung am Standort Berlin – dauerhaft.

Werden Sie Förderer der Einstein Stiftung Berlin!
Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE20 1002 0500 0001 4999 02
BIC: BFSWDE33DER

FÜR DIE WISSENSCHAFT. FÜR BERLIN.